

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5700 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5700 Exemplaren.

Ostern 1894.

Wieder ist das hehre Osterfest genast, wieder tönt das hohe Lied der Auferstehung von Millionen Lippen. In den Gotteshäusern bildet es den Text ungezählter Predigten, dem warm fühlenden Menschenherzen ruft es die Verheißung aus den Tiefen, das aus dem Erdboden lugende Schneeglöckchen zu. Der Frühlingsdämmerung belebender Schein dringt in die Seelen der Menschenkinder, macht die Frohen lauchzen, spendet den Bekümmerten und Kranken einen Strahl der Hoffnung, stößt ihnen Muth und Selbstvertrauen ein. Manches Erdenjohannes Geistes folgt dem mächtigen Rufe und entzweit sich den Banden leiblicher oder seelischer Noth.

Im Völkerverleben fallen die Auferstehungsfeste zeitlich selten mit dem kirchlichen Osterfest zusammen. Gleichwohl sprechen wir von einem Völkerverstärkung und be-
nügen den Auferstehungsjubel, um daran Hoffnungen zu knüpfen auf einen solchen Frühling, oder gar, um das Eintreffen desselben als unmittelbar bevorstehend festzustellen. Das geringste Symptom wird nach dieser Richtung hin gedeutet. Und so mag man es uns verzeihen, wenn auch wir mit unsern Hoffnungen den Thatfachen vorausseilen und in einer politischen Festgabe, die uns lebend begeisterte wurde, eine größere Errungenschaft für das Völkerverleben erblicken, als sie vielleicht thatsächlich beanspruchen darf.

Diese Festgabe liegt nicht auf dem Gebiete der inneren Politik. Wie schwere Kämpfe uns aber auch auf diesem Gebiete noch bevorstehen mögen, wie viel noch geschehen muß, um unser deutsches Volk zu einem fröhlichen Aufstehen zu bringen, so ist es doch für unsere innere Entwicklung vom höchsten Werthe, frei von Bedrohungen durch das Ausland den Ausbau unseres Heims fortführen zu können. Und wer wollte leugnen, daß unsere jetzige Handelspolitik, deren denkwürdigster Meilenstein der Abschluß des Handelsvertrages mit Rußland ist, eine sichere Bürgschaft für den Frieden darstellt? Wer wollte heute noch leugnen, daß die wirtschaftspolitische Annäherung an Rußland auch das rein politische Verhältnis zwischen beiden Reichen besser gestalten und den bisherigen gegenseitigen Argwohn ver-
schwinden lassen muß? Wenn aber zwischen Deutschland und Rußland aufrichtige politische Freundschaft besteht, dann ist der europäische Frieden auf absehbare Zeit gesichert, da Frankreich etwa noch vorhandene Revanchegedanken zurückdrängen muß, so lange es vereinzelt da steht.

Uns gilt das politische Moment des russischen Handelsvertrages, das Ende der politischen Spannung und des Misstrauens zwischen Deutschland und Rußland fast noch höher als das handels- und wirtschaftspolitische. Wie bedeutungsvoll aber das letztere für Deutschland ist, das erleben wir jetzt schon aus jeder Spalte jeder Zeitung. Industrie und Handel nehmen einen sichtbaren Aufschwung, Tausende und aber Tausende von Arbeitern, die arbeitslos waren, finden eine lohnende Beschäftigung. Und so sehen wir denn ein Werk des Friedens und der Kultur vor uns, dessen gute Früchte nicht ausbleiben können. Das deutsche Volk, das sich seit 1879 durch falsche Prophezeien hat verblenden lassen, eine Politik der Abspernung aufzugeben, welche das freie industrielle Leben lähmen und schließlich erdrossen mußte, befindet sich jetzt auf sich selbst, entzweit sich den Banden, die ihm den Athem zu rauben drohten, und schafft sich Licht und Lust für die Betätigung seines Gewerbsinnes.

Das ist gewiß eine freundliche Betrachtung, die durchaus in den Rahmen der östlichen Gedanken paßt. Denn die Abspernungspolitik ist dictirt vom gegen-
seitigen Haß der Völker und von dem Wahn, als ob Rückkehr zum gegenseitigen Gütteraustausch bedeutet den Sieg der internationalen Liebe über den internationalen Haß, der Wahrheit aber ein Truggebilde, der Kultur aber die Uncultur. Möchten sich doch auch auf andern Gebieten der Politik vernünftiger Gedanken Bahn brechen! Möchte insbesondere der unchristliche nationale Haß, der im Innern unseres Vaterlandes nach wie vor gesät wird, seinen empfänglichen Boden mehr in der deutschen Volksseele finden! Auch dieser Tag wird nach dem andern, geläuteter als wir, werden unsere Enkel glücklichere politische Verhältnisse herbeiführen. Aber der Sieg über verrottete Anschauungen wird nur nach einem harten Kampfe beschieden sein: ohne Kampf kein Sieg. Wie der kalte Wind mit dem kalten Winter-

kobold im harten Kampfe ringen muß, ehe er das Feld behauptet, so werden auch den Völkern echte politische Ostern nur beschieden sein, wenn sie für ihre politischen Rechte mit männlichem Muth und eiserner Beharrlichkeit weiter und weiter kämpfen, bis der Sieg auf allen Gebieten errungen ist.

Tagesereignisse.

Der Kaiser ist Dienstag Nachmittag 3 Uhr auf seiner Reise nach Abbazia in Triume eingetroffen, wo bereits vorher die Kaiserin angelangt war. Erschienen waren außerdem Erzherzog Josef mit Familie und die Spitzen der Behörden. Nach herzlicher Begrüßung und erfolgter Vorstellung der österreichischen Würdenträger begab sich das Kaiserpaar nach der Nacht „Christabel“, welche, vom Schiffschiff „Moltke“ gefolgt, nach Abbazia segelte, wo sie gegen 4 Uhr einlief. Hier erwarteten die kaiserlichen Prinzen das Kaiserpaar und begleiteten dasselbe bis zur Villa Amalia. Der Empfang seitens der Bevölkerung war sehr herzlich, ein offizieller Empfang war abgelehnt worden. Der Kaiser will sich mindestens drei Wochen in Abbazia aufhalten. Kaiser Franz Josef kommt am Montag nach Triume, wo ihn Kaiser Wilhelm mit der Nacht „Christabel“ abholt. Kaiser Franz Josef reist an demselben Tage Abends wieder ab.

Zum Geburtstag des verstorbenen Kaisers Wilhelm I. (22. März) hat der Kaiser einen Kranz am Sarge in der Gruft des Mausoleums zu Charlottenburg niederlegen lassen. Auch viele andere Blumenpenden trafen daselbst ein.

Einer Vertagung der Reichsteuervorlagen wird nunmehr im „Hamb. Corresp.“ officiell das Wort geredet. Der Officielle meint, man werde die Erhöhung der Börsen- und Lotteriesteuer mitnehmen, auf die Weiterberatung der übrigen Vorlagen aber verzichten. Der Officielle schmeichelt sich dabei mit der Hoffnung, daß in der nächsten Session die Reichsfinanzreform bessere Aussichten habe, zumal da, wie es bezeichnenderweise heißt, das Bewußtsein, noch vier Jahre bis zu den Wahlen vor sich zu haben, dem „Ueberwuchern der Popularitätsdrängnisse“ (wie die Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der Steuerzahler genannt wird) vor den Gesichtspunkten des gemeinen Wohles vorbeugen werde. — Dem gegenüber erklären allerdings die gleichfalls officiellen „Berliner Politischen Nachrichten“, die Regierung werde auf der Tabakfabriksteuer bestehen, wenn die Quittungs- und die Frachtbrieftsteuer keine Aussicht auf Annahme haben sollten. Die „Magdeburger Zeitung“ behauptet sogar, die Regierung werde auf der Durchberatung aller Steuervorlagen bestehen. Demnach scheint es fast, als ob der oben erwähnte Artikel des „Hamb. Corr.“, wenn er überhaupt officiell ist, nicht aus dem Lager des Herrn Miquel, sondern eher aus dem des Grafen Caprivi stamme. — Nach einer Meldung von gestern wird die Steuercommission des Reichstags sofort nach den Osterferien in die Beratung der Tabaksteuervorlage eintreten.

Bei der Beratung des deutsch-russischen Handelsvertrages ist von den Freunden desselben oft hervorgehoben worden, daß die Annahme desselben auch eine hohe politische Bedeutung haben werde. Wie jetzt der „Hamb. Correspondent“ meldet, sandte der Kaiser von Rußland auf die Benachrichtigung von der Annahme des Handelsvertrages durch den Reichstag ein Telegramm nach Berlin, in welchem er für den Herbst die Erörterung näherer politischer Beziehungen und zwar von Person zu Person in Aussicht stellt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ behauptet zwar, daß in Berliner maßgebenden Kreisen von einer Depesche solchen Inhalts nichts bekannt ist; doch ist das gewiß, daß ein Depeschenwechsel stattgefunden hat und daß beide Kaiser ihrer Freude über das Zustandekommen des Vertrages bereiten Ausdruck verliehen haben.

Die Danziger Stadtverordnetenversammlung hat einstimmig beschlossen, dem Reichskanzler Grafen v. Caprivi in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um den Abschluß der neueren Handelsverträge und um andere die Verkehrs-
freiheit und die Verringerung des biesigen Erwerbslebens gewährleistende Siege das Ehrenbürgerrecht der Stadt Danzig zu verleihen. Der Reichskanzler hat diese Auszeichnung auf telegraphischem Wege gern und

dankbar angenommen. — Graf Caprivi wird in diesem Sommer wieder eine Kur in Karlsbad durch-
machen.

Was dem Einen recht ist, ist dem Andern billig in der Aufhebung des Identitätsnachweises. Namens des bayerischen Brauerbundes ist jetzt Herr Sedlmayr beim Reichstag vorstellig geworden und verlangt, daß auch bei der Ausfuhr von Bier in das Ausland Bescheinigungen ausgestellt werden sollen, welche zur zollfreien Einfuhr von Gerste berechtigen, und zwar solle bei Ausfuhr eines Hektoliters Bier eine Einfuhrberechtigung für Gerste im Werthe von 60 Pfennigen ertheilt werden. Die Preß-
bese-Fabrikanten kommen mit einem ähnlichen Verlangen. Das kann gut werden.

In Berlin soll vom 8. bis 11. April ein deutscher Innungs- und allgemeiner Hand-
werkertag abgehalten werden. Den einzigen Gegenstand der Tagesordnung wird die Stellungnahme zu den Reformvorschlägen des preussischen Ministers für Handel und Gewerbe betreffend die Organisation des Handwerks und die Regelung des Lehrlingswesens bilden. Außerdem soll über Gegenstände zu den Verlepischen Grundzügen verhandelt werden. Diese Gegenstände liegen bereits vor; sie spielen in dem Festhalten an dem Befähigungsnachweis und in der Erklärung, daß nur in der Aufrechterhaltung und Fortbildung der Innungen das Heil für das deutsche Handwerk zu erwarten sei.

Um festzustellen, ob und wie weit die Be-
schäftigung Gefangener die freie Arbeit beein-
flusse, haben die Minister des Innern und des Handels die Regierungspräsidenten erucht, die Gewerbeaufsichts-
beamten anzuweisen, daß sie dieser Frage, und zwar so-
wohl betreffs der Außenarbeit wie der Beschäftigung in den Anstalten ihre Aufmerksamkeit dauernd zuwenden. Die Gewerbeaufsichtsbeamten haben in Folge dessen auch die Arbeitseinrichtungen der Straf-
anstalten zu besichtigen.

Das Berliner Centralorgan der Social-
demokratie wird von dem Breslauer Organ derselben Partei, der „Volkswacht“, in der neuesten Nummer barisch zur Ordnung gerufen. Das letztgenannte Blatt bringt nämlich folgende Briefkasten-Notiz: „Sch.,
hier. Ihre Entrüstung wäre einer besseren Sache würdig. Die „Volkswacht“ wird eine Rubrik für „Hof-
und Personennachrichten“ nie einführen und ist
und das Central-Organ hierin nicht maßgebend. Natürlich ist es bedauerlich, wenn ein solcher Personencultus getrieben wird; der gereicht der Partei nicht zur Ehre. Was die vielen Glückwunsch-
Telegramme anbelangt, so können wir Ihnen verrathen,
daß dieselben „bestellte Arbeit“ waren.“

In Leipzig hat der ärztliche Bezirks-
verein die von einigen Militärärzten der Reserve ge-
forderte Ausschließung zweier Mitglieder, welche
sich offen zur socialdemokratischen Partei be-
kannten, abgelehnt. Es wurde betont, daß der
ärztliche Bezirksverein ein Berufsverein sei und sich
als solcher um die politische Gesinnung seiner Mit-
glieder nicht kümmern dürfe.

Aus Dar-es-Salaam wird unterm 22. d. M.
gemeldet: Der Gouverneur Frhr. v. Schele ist von
dem Nyassa zu Lande direct nach Kilwa zurückgekehrt,
nachdem er unterwegs die Masitis „gründlich“
gejächigt hatte. Die von ihm geführte Expedition
hat zwischen den Quellen des Ulenza und dem Nyassa
bis zum Kilwa-See ein reiches Hochland ermittelt, das
nicht bloß zu Plantagenanlagen aller Art, sondern auch
zu Viehzucht und zu Ansiedelungen europäischer Ueber-
bauer geeignet ist. — Ob das letztere zutrifft, bleibt
abzuwarten.

Gestern wurde der Abschluß des österreichisch-
ungarisch-russischen Handelsabkommens er-
wartet.

Der ungarische Revolutionsheld Kossuth
ist Dienstag Abend um 10 Uhr 55 Minuten in Turin
gestorben. Er hat ein Alter von 92 Jahren erreicht.
Kossuth, der einer armen slavonischen Adelsfamilie
entstammte, hatte von Jugend auf seine politischen und
literarischen Talente in den Dienst der ungarischen
Freiheits- und Unabhängigkeitsbestrebungen gestellt.
Bereits vor der Bewegung des Jahres 1848/49 wirkte
er als Herausgeber der „Landtagsztg.“ in freibürgerlicher
Sinne und zog sich dadurch eine längere Festungstrafe

zu. Am glänzendsten aber zeigte sich seine Begabung in den Revolutionsjahren, wo er auch als Heerführer Hervorragendes leistete. Nachdem russische Truppen die ungarische Bewegung unterdrückt hatten, ging Kossuth gleich anderen Schicksalsgenossen ins Exil, blieb aber auch nach dem Ausbruch von 1867 und der damals erlassenen Amnestie ein erbitterter Gegner des habsburgischen Herrscherhauses. Von der Amnestie machte er keinen Gebrauch. Politisch ist er nur selten in der letzten Zeit hervorgetreten, wenngleich er als begeisterter Patriot stets regen Anteil an den Geschicken seines Heimatlandes nahm. Als und zu veranstaltete die ungarische Unabhängigkeitspartei eine Wallfahrt nach Turin, und dann hörte man wohl auch wieder etwas von einer Rundgebung des alten Revolutionärs, durch die er seine Getreuen im Widerstand gegen das Ministerium zu stärken suchte. Indes war Kossuth keineswegs so von Haß verblindet, daß er nicht die letzten wahrhaft liberalen Reformbestrebungen des Cabinets Weterle auf dem Gebiet der Ehegesetzgebung gebilligt und nach Kräften gefördert hätte. Noch vor kurzer Zeit hat Kossuth der Opposition die Weisung zukommen lassen: „Wer mein Andenken ehrt, wird die kirchenpolitischen Gesetze annehmen, weil sie der Freiheit dienen.“ Die Leiche Kossuth's wird einbalsamirt werden und im Sterbehause verbleiben, bis endgültige Verfügungen für die Ueberführung nach Pest getroffen worden sind. Wie verlautet, sollen auch die Leichen der Frau und der Tochter Kossuth's, welche auf dem englischen Friedhofe in Genua begraben sind, nach Pest übergeführt werden. — In Pest hatten am Mittwoch zahlreiche Häuser Trauerfabnen gehißt; alle Blätter ohne Unterschied der Partei erschienen mit Trauerrand. Die Börse war Mittwoch Nachmittag geschlossen. — Der Municipalrath von Pest beschloß einstimmig, der Familie Kossuth's die Theilnahme auszusprechen, einen Kranz am Sarge niederzulegen und eine Deputation unter Führung des Vicebürgermeisters nach Turin zu senden, um dort die Leichenfeier zu veranstalten. Die hauptstädtliche Commune will ein Leichenbegängniß auf eigene Kosten herrichten, die Leiche Kossuth's nach Pest überführen, in einem Ehrengrabe beisetzen und ein Mausoleum errichten. Ein aus Bürgern aller Parteien gebildetes Comité beschloß Sammlungen in ganz Ungarn behufs Errichtung eines Denkmals für den Verstorbenen zu veranstalten. Die Ueberführung der Leiche Kossuth's nach Ungarn wird voraussichtlich am Donnerstag stattfinden. Freitag soll sie in Budapest eintreffen und im Nationalmuseum aufgebahrt werden. Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag 10 Uhr unter großem Gepränge statt. Uebermorgen und Dienstag wird die Leiche in der protestantischen Kirche zu Turin aufgestellt. — Am Donnerstag Abend fanden in Pest verschiedene Demonstrationen und Ruhestörungen statt. Ein großer Pöbelhaufen, begleitet von einer Anzahl Studenten und Mitgliedern verschiedener Vereine, drang in den Haupteingang des Nationaltheaters ein und erzog die Unterbrechung der Vorstellung. Der Pöbel schloß sich auf die Insassen der Logen und Mißhandelte sie. Die Polizei mußte, da sie sich der Menge gegenüber als zu schwach erwies, die Flucht ergreifen und wurde mit Steinen beworfen. Die Menge pflanzte hierauf, nachdem in beiden Theatern die Vorstellungen abgebrochen werden mußten, Trauerfabnen auf. An jenen Gebäuden, die keine Trauerfabnen trugen, wurden die Fenster und Thüren eingeschlagen. Erst dem Aufgebot einer großen Polizeimacht gelang es, den Pöbel zu zerstreuen, wobei ca. 20 Verhaftungen vorgenommen wurden. Bei dem Zusammenstoß sind viele Verwundungen vorgekommen. Die ganze Demonstration war arrangirt und geleitet. — Ein Testament wurde in Kossuth's Wohnung nicht vorgefunden.

— Der König von Belgien ist erst vorgestern gegen Mittag von Mailand abgereist, kann also erst gestern zu Hause angelangt sein. Neue Mittheilungen über die Ministerkrisis liegen nicht vor.

— In Frankreich kehrt die Ruhe nicht zurück, obwohl die Gefängnisse mit Anarchisten angefüllt sind. Neuerdings scheint man die Kirchen als geeignete Schauplätze für Bombenexplosionen auszuwählen zu haben. Am Dienstag explodirte im Eingang der Kirche von Jallien bei Grenoble während des Gottesdienstes eine mit Pulver gefüllte Bombe. Die Besucher der Kirche drängten erschreckt nach den Ausgängen, wobei zwanzig Personen verletzt wurden, darunter drei schwer. — Eine Blechkiste mit 60 Dynamitkapseln wurde in Paris in einem Hause der Rue Carlot gefunden; wie dieselben dorthin gekommen, ist noch nicht aufgeklärt.

— Ueber das englische Schiffbauprogramm wurden am Dienstag im Unterhause Erklärungen abgegeben. Der Parlaments- und Finanzsecretär der Admiraltät Ray-Shuttlworth erklärte: Das für die Zukunft entworfenen Schiffbauprogramm erstreckt sich auf fünf Jahre; es ist aber nicht erwünscht, dasselbe zu veröffentlichen. Die Regierung wünscht nicht nur, die Ueberlegenheit der britischen Seemacht aufrecht zu erhalten, sondern auch die Ueberlegenheit in der Schnelligkeit des Schiffbaues. „Das Ausland muß ein für alle Mal wissen, daß wir die Suprematie der britischen Flotte nicht gefährden lassen und entschlossen sind, die Flotte stark genug zu machen, daß sie nicht nur irgend welcher möglichen Combination gewachsen ist, sondern auch die britischen Küsten und Besitzungen vertheidigen kann.“ Zugleich erklärte Schatzkanzler Harcourt, England habe das größte Interesse am Frieden; eine große Schiffbau-Demonstration sei unerwünscht. Die Streikkraft und die Ueberlegenheit der britischen Flotte sei das hauptsächlichste Element zur Erhaltung des Friedens. Denn wenn England nicht stark genug sei, um allein zu stehen, könne es in europäische Verwicklungen hinein-

gezogen werden; besitze es jedoch eine überlegene Flotte, so sei dies eine ebenso große Bürgschaft für seine Neutralität, wie der atlantische Ocean eine Gewähr für die Neutralität Amerikas biete.

— Ein Arzt constatirte am Mittwoch bei Gladstone ein Staraleiden auf beiden Augen; ein Auge wird in etwa drei Monaten operirt werden.

— Nachdem Erzdüch Milan von Serbien wieder der Gatte der Frau Natalie geworden ist, wird er in Kürze mit derselben in Buzarest zusammentreffen, um dann mit ihr gemeinsam nach Belgrad zu reisen.

— Ueber einen serbisch-bulgarischen Grenzconflict theilt die „Agence Balcanique“ folgendes mit: Bulgariische Bauern des Dorfes Raselwozi säßten Holz im Gemeindefelde und wurden auf serbischem Gebiete von sieben serbischen Zollwächtern angehalten. Die Bauern verließen sich auf das Gewohnheitsrecht und die bestehenden Vereinbarungen. Daraus befahl der Commandant des serbischen Zollpostens die Anwendung von Gewalt; die serbischen Zollwächter verfolgten die Bauern auf bulgarisches Gebiet, gaben Feuer und verwundeten fünf Bauern, darunter einen tödtlich. Durch Versehen wurde ein Zollwächter von seinen Kameraden getödtet. Die Bauern hatten keine Feuerwaffen. Die serbische Regierung soll sich geweigert haben, an der von der bulgarischen Regierung eingeleiteten Untersuchung theilzunehmen. Das Resultat der Untersuchung steht noch aus.

— Fürst Ferdinand von Bulgarien und Gemahlin sind Mittwoch Nachmittag mittels Sonderzuges ins Ausland abgereist, u. zw. zunächst nach Ebnthal.

— Die Congotruppen haben die von Rumliza besetzte befestigte Stellung genommen und die Araber in die Flucht geschlagen.

— Das Bondoland in Südafrika ist durch eine Proclamation als unter der Herrschaft der Königin Victoria von England stehend erklärt worden.

— Ueber die Landung britischer Seesoldaten an der Mosquitoküste (Central-Amerika) ist es zu diplomatischen Weiterungen zwischen England und Nordamerika gekommen. Präsident Cleland hat dem Congreß Schriftstücke des Staatssecretärs Gresham zugeandt, welche bezeugen, daß Großbritannien bestimmt erklärt hat, daß es keinerlei Schutzherrschaft über die Mosquitoküste beabsichtige. Der amerikanische Vorschlag in London ist der Ueberzeugung, daß die Landung britischer Seeleute nur erfolgte im Interesse der Sicherung der Bewohner vor Gewaltthatigkeiten.

— Der Bürgerkrieg in Brasilien dauert fort. Der Staat Parana ist in der Gewalt der Aufständischen, die über 6000 gutbewaffnete Truppen versäßen, von denen 4000 einen Einfall in Sao Paulo vorbereiten. Der Staat Parana beabsichtigt eine Anleihe aufzunehmen, um die revolutionäre Bewegung zu unterstützen. Auch in Rio Grande do Sul sind die Aufständischen gewillt den Kampf fortzusetzen. — Admiral Wellesley nahm ein von Argentinien kommendes Schiff, dessen Ladung aus Waffen bestand, die für den Präsidenten Peixoto bestimmt waren, weg.

— Zum Präsidenten von Uruguay ist Zdiarte Borda, der Regierungscandidat, nach 27 Wahlgängen gewählt worden.

— Das chilenische Ministerium hat seine Demission eingereicht.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 24. März.

Die nächste Nummer des „Grünberger Wochenblattes“ erscheint, wie bereits angezeigt, erst Dienstag Abend.

* Das Osterfest ist genöth. Es fällt dies Mal fast so zeitig im Jahre, als das überhaupt möglich ist, und so konnten wir von vornherein keine große Hoffnung auf „grüne Oftern“ haben. Gleichwohl wäre es dazu gekommen, wenn nicht vor zehn Tagen der plötzliche Rückschlag erfolgt wäre, welcher der Landchaft wieder einen streng winterlichen Anstrich verlieh. Wer am Feste in's Freie eilt, der wird weiße und grüne Oftern zugleich zu sehen bekommen. Neben einigen zurückgebliebenen Schneestreifen sproßt das junge Grün, an Baum und Strauch bemerken wir das keimende Leben, und von den gesiederten Sängern sind die meisten bereits in ihrem nördlichen Sommeraufenthalte eingezogen. Hoffentlich dauert das jetzige gänstliche Wetter über die Feiertage an. Dann wollen wir die Stunden der Vereinerung von den Sorgen und Mühen des Alltagslebens nach Herzenslust genießen.

Fröhliche Osterfeiertage!

* Die Gubener sind im Steuerzahlen noch weit ähler daran, als wir in Grünberg. In der daselbst am Dienstag abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung wurden die Communalsteuervorschläge für 1894/95 in folgender Höhe festgelegt: zur Einkommensteuer 248 pCt., zur Gewerbe- und Betriebssteuer 20 pCt., zur Gebäudesteuer 50 pCt., zur Grundsteuer 100 pCt. Bemerkenswerth ist, daß daselbst bei 248 pCt. Zuschlag zur Einkommensteuer nur 20 pCt. Gewerbesteuer-Zuschlag gezahlt werden, während die Reginer Regierung zunächst einen Zuschlag zur Gewerbesteuer in Höhe von 50 pCt. verlangt, ehe sie zustimmt, daß der Zuschlag zur Einkommensteuer 150 pCt. übersteigt. (Siehe den Bericht über die Stadtverordneten-Versammlung!) Ein Fall, der dem Grünberger ganz ähnlich ist, wird ferner aus Gubrau gemeldet. Nach Beschluß der dortigen Stadtverordneten-Sitzung sind für das Etatsjahr 1894/95 an Communalsteuer 160 pCt. Zuschlag zur Einkommensteuer und 60 pCt. Zuschlag zur

Grund- und Gebäudesteuer zu zahlen. Von einem Zuschlag zur Gewerbesteuer ist nicht die Rede. Woher diese unterschiedliche Behandlung derselben Materie? Es wäre doch wünschenswerth, wenn das Einspruchsrecht der Regierung einheitlicher geregelt wäre, als es jetzt der Fall zu sein scheint.

* Obgleich durch die gesammte Presse die Nachricht gegangen ist, daß Ursprungszeugnisse nach Rußland nicht erforderlich seien, wird doch einem hiesigen Fabrikbesitzer von seinem russischen Agenten mitgetheilt, daß alle deutschen Fabrikate, welche den russischen Minimaltarif genießen wollen, mit Ursprungszeugnissen versehen sein müssen. Man möge sich also nicht auf jene Zeitungsnöthig verlassen, sondern beim Export nach Rußland für Ursprungszeugnisse sorgen.

* Am Mittwoch Abend hielt der hiesige Vorschußverein seine statutengemäße Generalversammlung ab. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Stadtrath Hartmann, trug zunächst den Verwaltungs- und Rechenschaftsbericht über das 33. Geschäftsjahr vor. Die Mitgliederzahl betrug am Anfang des Jahres 1893: 429; es traten hinzu 40 Mitglieder; dagegen schieden aus durch Tod 12, durch Abmeldung 11 und durch Ausschluß nach § 38 der Satzungen des Vereins 18 Mitglieder. Der Kassenumschlag betrug in Einnahme 796 348,99 M., in Ausgabe 792 618,82 M., so daß ein Bestand von 3729,17 M. verblieb. An Vorschüssen standen am 1. Januar 1893 aus 173 849,16 M.; dazugegeben wurden bis 31. December in 1893 50 Pfoten und 859 Prolongationen 757 858,32 M., zurückgezahlt wurden in derselben Zeit 754 549,95 M. Die für die gewährten Vorschüsse erhobenen Zinsen betrugen 11 265,28 M. Der Depositionsbestand betrug am Ende des Jahres 108 021,38 M., die Stammantheile der Mitglieder 63 598,25 M.; der Reservesonds stieg auf 10 195 M., die Specialreserve auf 1654,92 M.; das Verhältniß des eigenen Capitals zu den fremden Geldern betrug 80 7/10 pCt. Am 2. und 3. Juni v. J. wurde der Verein durch den Verbands-Revisor Fdster aus Friedland einer Revision unterzogen, bei welcher Alles in bester Ordnung vorgefunden wurde. Die Generalversammlung ertheilte Herrn Wäble für die musterhafte Kasienverwaltung mit Dank Decharge; sie beschloß, aus dem Reingewinn pro 1893 eine Dividende von 6 pCt. zu verteilen. Die Höhe der anzunehmenden Depositionen wurde auf 200 000 M. belassen.

* Bei der Delegirtenversammlung des Realgymnasienvereins, welche am 27. und 28. d. M. in Berlin stattfindet, wird der hiesige Zweigverein durch die Herren Director Dr. Räder und Oberlehrer Sachße vertreten sein.

* Vom „Ostdeutschen Weinbau-Verein“ berichtet das „Gross. Wchbl.“: Am Sonntag fand eine Probe statt von den aus Grossen anzumeldenden Trauben-Weinen für die Weinstockhalle der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft. Unter 17 eingelangten Sorten wurden 7 ausgewählt. Außerdem sind nach Berlin angemeldet aus dem ostdeutschen Vereinsgebiete seitens des ostdeutschen Weinbauvereins: 3 Sorten aus Järlschau, 5 aus Unruhstadt und 2 aus Jessen, Kreis Schweinitz (Prov. Sachsen). — Daß letzterer Ort auch zum ostdeutschen Weinbaugebiet gehört, ist neu.

* Unser kaum geschlossener Musentempel wird bereits am 5. April wieder geöffnet werden, und zwar ist es die Wiener Opern- und Operetten-Gesellschaft (Direction Gustav Freyh), welche hier einen Cyclus der neuesten und besten Opern und Operetten veranstalten wird. Die Gesellschaft hat in diesem Monat in Rauban und in Marklissa gastirt und sendet uns Recensionen der Localblätter beider Orte, welche nur Lobenswerthes berichten. So steht denn zu hoffen, daß die Gesellschaft sich auch hier die Zuneigung des Publicums zu erringen wissen wird.

* Zu einem vorzüglichen Concert, welches am Donnerstag, den 5. April, in Fink's Saal stattfinden soll, wird in den nächsten Tagen durch Subscriptionsliste eingeladen werden. Wie wir schon früher erwähnten, beabsichtigt der ausgezeichnete Cello-Virtuose Herr Anton Felling hierorts ein eigenes Concert zu veranstalten und wird hierbei von dem gleichfalls brillanten Clavier-Virtuosen Herrn Felix Drehschod und der zu schneller Verährtheit gelangten Sängerin Frä. Ottilie Fellingwoh unterstützt werden. Wir können den Besuch des Concerts, das jedenfalls großartige musikalische Genüsse bieten wird, wärmstens empfehlen.

* Freitag nächster Woche findet das letzte Sinfonie-Concert in dieser Saison statt. Zur Aufführung gelangt u. A. die Sinfonie Nr. 11 (militaire) von Haydn.

* Mit der Bitte um Veröffentlichung geht uns das Folgende zu: „Vor einigen Wochen wurde das Gespann eines hiesigen Wärgers, auf dem der Sohn (Schüler der Friedrichs-Schule) zur Stadt fahren sollte, von Schülern des Realgymnasiums angehalten und von einem derselben tödtlich angegriffen. Der Vater des Knaben nimmt auf Ansuchen der Mutter des Realgymnasialisten den Strafantrag gegen den letzteren nunmehr zurück.“

* Das erste diesjährige Grün — aus dem freien Lande war heute auf dem Markte — Brunnenfest.

* Das derzeitige Hochwasser der Oder dürfte in unserm Kreise heute Abend oder morgen früh den höchsten Stand erreichen. Bei Steinau wurde er bereits vorgestern erreicht. Nach dem heute eingelaufenen Wasserstands-Telegramm las man heute Vorm. 8 Uhr daselbst nur noch 3,24 m vom Pegel. Bei Glogau stand das Wasser heute früh 6 Uhr mit 3,56 m. Zwischen schmilzt aber der Schnee auf dem Hochgebirge und gelangt in Kürze in die Oder, die dann immer noch einen sehr hohen Wasserstand aufweisen wird, so daß diese zweite Hochfluth vermutlich eine nicht geringe Gefahr für die Uferbewohner bringen wird.

* Der Arbeiter Adolf Sander aus Scherten-
dorf, welcher sich vor etwa vier Wochen von Hause
entfernt hatte, während die Anzeige beim Ortsvorsteher
gemacht wurde, daß er seine Kinder vergiften wollte
und seine Frau mit dem Hammer auf den Kopf ge-
schlagen hatte, wurde gestern in der Wohnung nicht
weit von seinem Hause todt aufgefunden. In Folge
der von ihm ausgesprochenen Drohungen lebte die Familie
seit seinem Verschwinden in steter Angst, aus der sie
nun endlich befreit ist.

□ Saabor, 22. März. Gestern Nachmittag
sanden in der hiesigen Dorfgemeinde die Wahlen
der Gemeindevertreter statt. Es waren ausgeschieden
durch Auslosung in Klasse I Bauerntobbesitzer Reinhold
Weise, in Klasse II Wäbtenbesitzer Adolf Rappaport, in
Klasse III Gärtnern Sigismund Nagel. Gewählt
wurden in Klasse I Bauerntobbesitzer G. Mücke, in
Klasse II Bauerntobbesitzer Reinhold Weise, in Klasse III
Gärtnern Sigismund Nagel. — Der Saabor-See
überflutet zur Zeit einen großen Theil der an-
grenzenden Acker.

M. Drentkau, 22. März. Am vergangenen
Dienstag fand hier eine Gemeinde-Versammlung
statt zum Zweck der Auslosung und Neuwahl der
Gemeinde-Vertreter. Ausgelost wurden folgende
Herren: in der 1. Klasse: Bauerntobbesitzer Gabn
(wiedergewählt); 2. Klasse: Gärtnern Heintz. Hoffmann;
neugewählt wurde Gärtnern Robert Faustmann;
3. Klasse: Häusler Biedermann (wiedergewählt).
In der 2. Klasse wurde ferner an Stelle des neuen
Gemeinde-Vorstehers Wandle Gärtnern Heintz.
Hoffmann gewählt.

+ Vobornia, 23. März. Kürzlich fand hier eine
Gemeinde-Versammlung beauf Auslosung und Neu-
wahl von Gemeinde-Vertretern statt und zwar wurden
ausgelost in der 1. Klasse: Bauerntobbesitzer Kurlke,
an dessen Stelle neugewählt Bauerntobbesitzer G. Tulle;
2. Klasse: Bauerntobbesitzer Brundtke, an dessen Stelle
neugewählt Bauerntobbesitzer Th. Schubert, ferner
Bauerntobbesitzer H. Häbner (wiedergewählt); 3. Klasse:
Zimmerpolier Linke (wiedergewählt).

* Glogauer Getreidemerk. Bericht vom
22. März. Während zu Beginn der Woche der Land-
markt außerordentlich reichlich mit Getreide besahren
war, blieb die Zufuhr heute sehr mäßig. Die Preise
konnten sich behaupten, da die Kaufkraft und Stimmung
etwas besser war, wie im Anfang der Woche. Es
wurden bezahlt: für Weizen 13,00—13,20 M., Roggen
10,80—11,10 M., Gerste 12,00—14,50 M., Hafer 13,00
— 13,50 M. pro 100 Kilogramm.

* Rückfahrkarten mit dreitägiger Gültigkeitsdauer,
welche am Tage vor dem ersten Osterfeiertage
gelöst werden, sind zur Rückfahrt am vierten Tage
noch gültig.

* Das Berliner Magistrats-Collegium hat
beschlossen, an den Minister der geistlichen und
Medicinal-Angelegenheiten eine Eingabe zu richten, in
welcher der dringende Wunsch ausgedrückt werden soll,
daß den Abiturienten der Realgymnasien die
Berechtigung zum Studium der Medicin und
die Ableistung des Staatsexamens zugesprochen
werden möge.

* Mit dem 31. d. Mts. treten alle diejenigen
Landwehrleute in den Landsturm über, welche in
diesem Jahre ihr 39. Lebensjahr vollenden, also im
Jahre 1855 geboren sind. Die Ueberführung erfolgt
durch die Bezirkscommandos ohne Weiteres. Ein-
reichung der Militärpässe ist deshalb nicht erforderlich.
Ausgenommen sind diejenigen Landwehrleute, welche
durch ihr Verschulden verspätet in den Militärdienst
eingetreten sind oder sich der militärischen Controle
entzogen haben.

* In diesem Jahre fällt der 1. April auf einen
Sonntag. Die zu diesem Termine U m z i e h e n d e n
brauchen daher mit dem Räumen der Wohnungen erst
am Montag, den 2. April beginnen.

* Die diesjährige Leipziger Ostermesse
beginnt für den Großhandel am 2. April, für den
Kleinhandel am 9. April und endet am 28. April.

* Jetzt, nachdem der Schnee zum größten Theil
verschwunden ist, werden nicht selten todte junge

Gäsen aufgefunden; man darf wohl annehmen, daß
der erste Satz derselben völlig vernichtet ist.

* Nachahmenswerth ist folgende Bekanntmachung,
die der Sprottauer Landrath von Klipping als Vor-
sitzender der Einkommensteuer-Berathungungs-
Commission erläßt: „Es gelangen zur Zeit die
Mittheilungen über die diesjährige Einkommensteuer-
Berathung zur Berathung. In den letztabgelaufenen
Steuerjahren haben sich vielfach Gesuiten, welche sich
durch zu hohe Veranlagung beschwert fühlten, von
sogenannten Privatsecretären, Winkelconsulenten u. dgl.
für schweres Geld langgedehnte, schwülstige Be-
rufungsschriften anfertigen lassen. Ich warne die
Gesuiten vor der Annahme, als würde durch derartige
Nachwerke Wesentliches zu ihren Gunsten erreicht.
Einfache, selbstgeschriebene Schriftstücke — wenn auch
ungewandt in Stil und Form — sind weit geeigneter
für Klarlegung der Verhältnisse, als künstlich gedehnte,
von Winkelconsulenten angefertigte Verurtheilungen, für
welche nur nutzlos schweres Geld fortgeworfen wird.
Gemeindevorsteher und Gerichtsschreiber werden sich
auf dem Lande gewiß bereit finden lassen, den Gesuiten
den Ort des Hilferufs zur Hand zu geben, und diejenigen
Gesuiten, welche der Schrift gar nicht mächtig sind,
mögen sich einen Dienstag, Donnerstag oder Sonnabend
auf Landrathsamt bemühen. Dort werden sie bei
mir schneller und sicherer ihr Recht finden, als bei
theuren Winkelconsulenten.“

(1) Eschkerzig, 21. März. Der Frachten-
verkehr auf der Oder ist augenblicklich trotz des hohen
Wasserstandes ein ziemlich reger. Die Begehrtheit be-
trug am Mittwoch 2,50 m, und steht ein weiteres An-
wachsen des Stromes bis auf 3,50 m zu erwarten.
Dem Besucher von Eschkerzig bietet sich jetzt ein ebenso
interessantes, wie zu dieser Jahreszeit seltenes Bild.

— Die im Bau begriffene Eisenbahnstrecke
Sora — Christiansstadt wird dem Eisenbahn-
Betriebsamt Sommerfeld — Breslau unterstellt
werden.

— Mittelft Verfügung vom 15. März hat die
Behörde die Ausweisung der beiden Mormonen-
Siedlinge Julius Beller und John Vetterli,
welche sich seit dem 29. August bezw. 5 Juni v. J. in
Sora niedergelassen haben, im Interesse der öffent-
lichen Ordnung aus dem preussischen Staatsgebiete
angeordnet.

Vermischtes.

— Das Dynamitschiff „Machaco“, welches
i. 3 vor Santander explodirt war, wodurch furch-
tbare Zerstörungen hervorgerufen waren, liegt noch als
Bruch im Hafen von Santander. Es wurden nun
Arbeiten angestellt, um das nicht explodirte Dynamit,
welches im Hintertheil des Schiffsrumpfes lagerte —
man spricht von 4000 Kilogramm — zu bergen oder
unschädlich zu machen. Hierbei fand Mittwoch Abend
9 Uhr eine neue Explosion in dem Augenblick statt,
als der Gouverneur die technische Commission verlassen
hatte. Die Ursache der Explosion ist bisher unbekannt.
Die Arbeiten wurden bei elektrischem Lichte ausgeführt.
Es sollen 10 Personen getödtet und 27 verwundet
sein; mehrere Personen werden vermisst. Die von
Angst und Furcht vor neuen Explosionen ergriffene
Bevölkerung durchlief die Straßen und klagte die Be-
hörden laut des Mangels an Vorsicht an. Die benach-
barten Städte wurden um Truppen- und Polizeiver-
stärkungen gebeten. Die Posten wurden verstärkt,
Patrouillen durchzogen die Straßen. Um 3 Uhr
morgens herrschte Ruhe. Bei der vorgestern statt-
gefundenen Beerdigung der durch die Katastrophe Ge-
tödteten kam es zu tumultuariösen Kundgebungen,
sodas die Truppen einschreiten mußten. Der neue
Präfect hat befohlen, obwohl angenommen wird, daß
sich auf dem Bruch des „Machaco“ kein Dynamit
mehr befindet, das Bruch in die Luft zu sprengen.

— Entdeckter Rübentreich. Am Abend des
4. März wurde versucht, einen Personenzug zwischen
Posen und Schneidemühl in der Nähe der Station Kolmar
dadurch zum Entgleisen zu bringen, daß große
Steine auf das Bahngleise gelegt wurden. Außerdem
wurden Steine durch ein Couprefenster geworfen.

Jetzt ist es gelungen, die Thäter zu verhaften. Es sind
drei Knechte aus Studzin, gegen die Anklage wegen
vorsätzlicher Gefährdung eines Eisenbahnzuges erhoben
werden wird.

— Fata Morgana in den Alpen. Eine seltene
Naturerscheinung, eine Fata Morgana von ungewöhn-
licher Klarheit und Bracht, wurde nach der „N. Zürch.
Ztg.“ am Dienstag voriger Woche um 1 Uhr am nörd-
lichen Horizonte in Zürich beobachtet, wo sich in reiner
wolkenloser Luft die Alpenkette vom Pilatus bis zum
Glärnisch deutlich erkennbar abspiegelte. Das unge-
wöhnliche Schauspiel dauerte etwa eine halbe Stunde.

— Eine f. 3. vielgenannte Persönlichkeit,
der Schornsteinfeger Albrach, der am 19. März
1848 die sächsische Elbfestung Adnigstein eroberte,
ist dieser Tage von der Polizei in Leipzig als Land-
streicher verhaftet worden. Die tollkühne That
Albrachs erregte damals um so größeres Aufsehen,
als der Adnigstein bis dahin für nicht erklimmbar ge-
halten hatte. Albrach, der in einer Felskluft mit dem
Rücken und den Knien wie der Offenfehrer im Schlot
sich in die Höhe geschoben und nach 1 1/2 stündigem
Klettern oben an der Festungsmauer angelangt war,
hatte gehofft, für sein Tapferkeitsstückchen eine gute Be-
lohnung zu erhalten. Seine Hoffnung erfüllte sich
indessen nicht; er wurde vielmehr als preussischer Spion
angegeben und erhielt 12 Tage Arrest. Später ist
Albrach vielfach mit den Strafbehörden in Conflict
gerathen, und während sein Name den Schülern bei
der Heimathskunde, den Fremden bei der Festlegung
des Adnigsteins mit einer gewissen Bewunderung ge-
nannt wurde, zog er selbst, ein gebrechlicher, alter
Mann, als Landstreicher umher.

— Kurz und bündig. Don José Angel Mena del
Barco y Gayoso de los Cobos Pando Tellez Giron
Godinez de Paz, Duque de Tamames, so heißt der
neue Gubouerneur von Madrid. Das ist gewiß ein
statistischer Name! Solche Namen sind heutzutage schon
weniger im Gebrauch, in früheren Zeiten aber und
noch zu Anfang dieses Jahrhunderts setzte der Spanier
seinen Namen darin, einen Namen zu besitzen, der in
einem Althem nicht ausgesprochen werden konnte. Als
noch die Bräutigambräute bestanden, galt die Regel, daß
jeder Passant für jeden einzelnen Bestandtheil seines
Namens, für jeden Abtheil 4 Maravedis (5 Pfennig)
entrichten mußte. So hätte unser jetziger Gouverneur
beim Passiren einer Brücke 12mal 5 Pfennig bezahlt.
Das war auch eine Steuer auf den Luxus! Man er-
zählt sich in Spanien hierzu nachstehende Anekdote:
Ein Castilianer (stolz und verächtlich) und ein
Asturianer (schlicht und sparsam) gingen zusammen
über eine Brücke. Der erstere schritt voran, sagte mit
laut schallender Stimme seine Namen, Vornamen und
Titel vor dem Zollhause her und zahlte 80 Mara-
vedis. Der Asturianer, der nun an die Reihe kam,
zog bloß 2 Maravedis hervor und flüsterle kaum hörbar:
„Apenas me llamo Pedro“. „Ich heiße kaum Peter!“
Das ist in Spanien ein stehender Ausdruck geworden.
Wenn der Spanier sagen will, er verachte die Ehre
für den Gewinn, so tönt es aus seinem Munde:
„Apenas me llamo Pedro. Ich heiße kaum Peter!“

— Immer im Geschäft. Buchhändler (am
Hochzeitstage seiner Tochter): „Wenn mir die nur nicht
zur nächsten Ostermesse remittirt wird!“

Wetterbericht vom 23. und 24. März.

Stunde	Baro- meter in mm	Tempe- ratur in °C.	Windricht. und Wind- stärke 0—6	Luft- feuchtig- keit in %	Bewöl- kung 0—10	Nieder- schläge in mm
9 Uhr Abd.	757.9	+ 4.1	still	84	0	
7 Uhr früh	759.0	— 1.0	N 1	92	0	
2 Uhr Nm.	759.5	+ 6.5	NE 2	67	2	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: — 2.0°
Witterungsaussicht für den 25. März.

Vorwiegend heiteres, trockenes, ruhiges, ziemlich
warmes Wetter.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Gränberg.

Tanzunterricht.

Mein Unterricht beginnt den 3. April er.
Anmeldungen hierzu — vom 27. März
ab — erbeten Gränstraße 35.

Anna Eichberg,
Mitglied d. Genossenschaft d. Tanzlehrer.

Emmenthaler
Schweizer
Tilsiter
Reuschätkeler
Soldiner
Kräuter-
Limburger
Sahnen- u.
Parmesan-

Käse

sowie
frischen Pumpernickel
empfehlen

Julius Peltner.

Disconto-Roten bei W. Levysohn.

Emanuel Schwenk
Hospitalstrasse 27
Alte und billigste Bezugsquelle für
Herren-, Burtschen- u. Kinder-Garderobe
sowie sämtliche Arbeiter-Artikel

Durch bedeutende Abschlässe bin ich in der Lage, **Fahrräder**
größter und renom-
insbesondere Adler-
billig zu liefern.
A. Zellmer,
Rahmen-Mover mit
260 M. an.
Fahrräder und Preislisten gratis.

Feinsten
Astrachan. Caviar
— a Pfund 9,00 M. —
empfiehlt
Julius Peltner.

Mittwoch, den 28.: **Jungbier.**
Michaelis.

Künftigen Mittwoch: **Jungbier.**
Wilh. Hirthe.

O. Weisleder's Sichtsasser, Großbreiten-
bach i. Th. **Kein Geheimmittel!!!**
Gefährlich geschützt unter No. 12932 ist
das beste u. sicherste Mittel gegen Rheu-
matismus, Gicht, Kreuzschmerzen u. dgl.
reiche Dankschreiben gern zu Diensten.
Preis pro Flasche M. 1 u. 2. Zu haben
bei Herrn Apotheker Th. Rothe, Gränberg.

Frachtbrief-Formulare

in W. Levysohn's Buchhandlung.

Feiertags-Concerte.

(Stadtkapelle.)

Sonntag, den 25. März cr. (1. Osterfeiertag),
Nachmittags 4 Uhr:

Schützenhaus.

Abends 8 Uhr:

Concerthaus (B. Finke).

Montag, den 26. März cr. (2. Osterfeiertag),
Nachmittags 4 Uhr und
Abends 8 Uhr:

Concerthaus (B. Finke).

Nach dem Abend-Concert:

Ball.

Finke's Saal.

Dienstag, den 27. März cr.:

Großer Gesellschafts-Kaffee,
verbunden mit musikalischer Unter-
haltung und Ball.

Freitag, den 30. März cr.:

6. (letztes)

Symphonie-Concert.

Haydn, Symphonie (militaire) Nr. 11.

Schützenhaus.

Montag, den 26. und Dienstag, den
27. März, von 4 Uhr ab:

Ball.

(Stark besetzte Orchestermusik.)

Louisenthal.

Am 1. Osterfeiertag:

2 große Concerte

ausgeführt vom

Dilettanten-Verein zu Grünberg
(Neue Concert-Vereinigung).

Dirigent: Herr **P. Strauss.**

Anfang Nachmitt. 4 Uhr u. Abends 8 Uhr.

Entree 15 Pf.

Am 2. und 3. Feiertag:

Flügel-Unterhaltung.

Anstich von „ff. Pilsener“.

Rahnfahrt.

Um gütigen Zuspruch bittet

F. Schulz.

Schützenhaus.

Empfiehlt zu den Feiertagen seine
Localitäten einer gütigen Beachtung.

Kleiner Saal gut geheizt.

Goldener Stern.

2. und 3. Feiertag:

Tanzmusik.

Goldner Frieden.

Den zweiten und dritten Osterfeiertag:

Flügel-Unterhaltung.

Café Waldschloss.

1. Osterfeiertag:

Musikalische Unterhaltung
und Gesangs-Vorträge.

2. und 3. Feiertag:

Flügel-Unterhaltung.

Fest-Polnais.

Ausverkauf v. Breslauer Weizenbier,
Kulmbacher und Bockbier.

Zum Kaffee frisches Gebäck.

Es ladet freundlichst ein **H. Bester.**

Gesundbrunnen.

Montag und Dienstag:

Tanzfränzchen.

Freundlichst ladet ein **Ganz.**

Hirschberg vorm. Walters Berg

empfiehlt sich zum Feste einer

gütigen Beachtung.

2. Feiertag: **Tanz.**

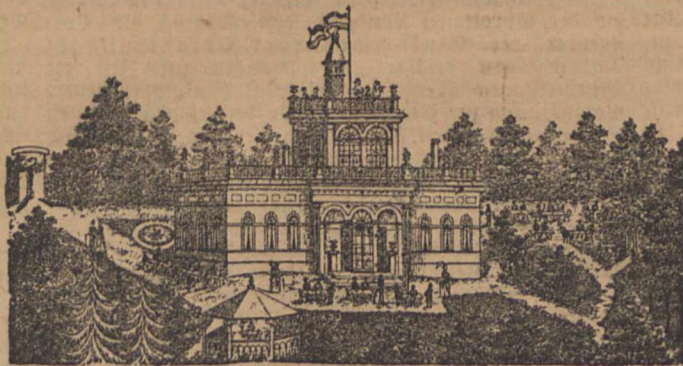
Zur Tanzmusik am 2. und 3.

Feiertag

ladet ergebenst ein **C. Bär.**

Erlbusch. Ausverkauf v. ff. Bockbier.

Die August-Höhe,



südwestlich in unmittelbarer Nähe der Stadt gelegen, anerkannt schönster Aussichtspunkt.
Empfehle meine Localitäten, gute Bewirthung versprechend, angelegentlichst
und bitte um regen Zuspruch.

Gustav Götze.

Arbeiter-Bildungs-u.Unterst.-Verein.

Montag, 2. Osterfeiertag, Abends 6 1/2 Uhr, bei Strauss:

Humoristische Abendunterhaltung

mit nachfolgendem Tanz.

Entree pro Person 20 Pf. Theilnehmer am Tanz haben 25 Pf. nachzuzahlen.

Nur Mitglieder und von diesen eingeführte Gäste haben Zutritt.



Tanz-u. Anstands-Unterricht

Gustav Hellmich's bildender
wird den 29. März, Damen 6 Herren 8 Uhr
im Schützenhause eröffnet. Weitere Meldungen
bald Breitestraße 9, I. Et.

Koche mit Gas.

Gasthof
z Schlachthof.
Zu den
Feiertagen.

Etablissement Halbmeilmühle.

Straße trocken.

Weinschloss

bittet an den Feiertagen um gütige
Beachtung.

Arnholdsmühle

bei Rothenburg

hält sich zum fr. Besuch bestens empfohlen.

Grünbergshöhe

ladet zu den Feiertagen zu regem Besuche
freundlichst ein.

Erlbusch empfiehlt sich zu den Feiertagen einer gütigen Beachtung

und ladet zu freundschaftlichem Besuche ergebenst ein.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.

1. Feiertag:

Familienabend

im Vereinslokal.

Zu der am 8. April, Nachm. 3 Uhr,

stattfindenden ordentlichen Versammlung

der Schmiede-Zunft werden

sämmtliche zur Zunft gehörenden Meister

ergebenst eingeladen.

Versammlungslokal: Holzmarktstraße 1.

Der Vorstand.

Theater-Telegramm.

Donnerstag, den 4. April 1894,

trifft die

Wiener Opern-

u. Operetten-Gesellschaft

(Direction: **Gustav Frey**)

hier ein und wird einen Schluss der

neuesten und besten Opern u. Operetten

im hiesigen Stadt-Theater (**Finke**)

eröffnen.

Alles Weitere die Tageszettel.

Schöne Radieschen

empfiehlt

Otto Eichler.

„Gasthof Hohenzollern.“

Den 2. Feiertag:

Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein

J. Walter,

Schertendorf.

Brauerei Heinersdorf.

Den zweiten Osterfeiertag:

Tanzmusik,

wozu freundl. einladet **Karée.**

Montag, den 2. Osterfeiertag:

Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein

Gebauer, Gastwirth,

Wilhelminenthal.

Heinersdorf.

Zu den Feiertagen bittet um gütigen

Besuch

H. Saenger.

Dienstag, den 3. Feiertag: ladet zur

Tanzmusik

ergeb. ein **W. Hosenfelder,**

Ochelhermsdorf.

Am 2. Feiertag:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

Koser, Poln.-Kessel.

Am 2. Feiertag:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

Gastwirth **Liers, Prittag.**

Am 2. Feiertag:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

Gastwirth **Schädel, Droschkau.**

Den 2. und 3. Feiertag ladet zur

Tanzmusik

freundl. ein **W. Goldner, Kühnau.**

Den 2. Feiertag ladet zur

Tanzmusik

freundl. ein **H. Fietze, Schertendorf.**

Zur Tanzmusik den 2. Feiertag

ladet freundlichst ein

Gastwirth **Buchwald, D.-Kessel.**

Den 2. Feiertag Tanzmusik, wozu

freundl. einladet **H. Hosenfelder,**

Ochelhermsdorf.

Merkur.

Dienstag, den 27. d. M., abends 8 1/2 Uhr

bei **Fülleborn:**

Vorversammlung

zu der am 29. d. M. stattfindenden

General-Versammlung.

Donnerstag, den 5. April:

bei **Finke:**

Concert:

Hr. O. Fellwock (Gesang)

Herr A. Hekking (Cello)

„ F. Dreyschock (Clavier).

Hôtel Schwarzer Adler.

Täglich:

Frischer Anstich

eines vorzüglichen

Pilsner Bieres

aus dem Bürgerlichen Brauhause

zu Pilsen.

Bahnhofs-Hôtel.

Anstich von

Pfungstädter Bock-Alc.

Ein helles, sehr malzreiches Bier.

Außer dem Hauie 12 Flaschen 3,00 M.

Vorzüglichen Apfelwein und

Apfelwein-Bowle

empfiehlt

O. Rosdeck.

Guter Johannisbeerwein, à 1/2 60 Pf.

Bretschneider, Holländermühle.

Johannisbeerwein, guten 9/1, 50 Pf.

verkauft

Gärtner Stanigel.

Alter Blanchebirnenwein à 1/2.

40 Pf. bei **Rothe, Wittelsstraße 2.**

Guter Apfelwein, à 1/2 30 Pf.

Ed. Büttner, Hinterstraße 3.

G. Apfelwein, 1/2 30 Pf., empfiehlt

fortwährend Hermann Derlig, Breitestr. 8.

80r R. u. W. 80 Pf., v. 10 L. ab billiger,

Apfelwein à 1/2 25 Pf. **Zesch.**

G. 9/1r Weisk. 80 Pf. Gust. Horn, Breitestr.

G. 9/1r W. u. 75 Pf. **Oskar Weber.**

G. 80r u. 9/1r W. u. 80 Pf. bei

Apfelw. 1/2 25 Pf., do. Bowle 30 Pf. **Fritz Rothe,**

Weineisig, 1/2 20 Pf.

92r W. à 1/2 80 Pf. Jos. Mangelsdorf, Silberb.

1891r Weisk. à 1/2 80 Pf. Julius Peltner.

G. 92r W. 1/2 80 Pf. Frau **Anispeil.**

G. 92r W. 1/2 80 Pf. R. Rosdeck.

9/1r u. 70 Pf. Fleischermeister Felsch, Niederstr.

92r W. 1/2 75 Pf. **C. Rosbund, Maulbrstr. 7.**

92r 1/2 80 Pf. **Ad. Kleint, Krautstr. 33.**

80r W. 1/2 80 Pf. Fr. Krüger, Berlstr. 91.

G. 93r 1/2 60 Pf. Sommer, Al. Kirchstr. 3, II.

92r 1/2 80 Pf. W. M. Sander, Glasserpl. 6.

G. 93r W. 1/2 60 Pf. Wäinr, Heimdorferstr. 18.

Weinausschank bei:

G. Sommer W., 92r 80 Pf.

A. Baum, Schmiedemstr. 9/1r W. 80, 1/2 75 Pf.

W. Sander, Niederstr., 92r 80 Pf.

Springer, 9/1r à 1/2 80 Pf.

G. Derlig, 92r W. 80, 1/2 75, W. 80 Pf.

Fris Selter, Berlinerstraße 58, 92r

80 Pf.

Bäder Herrmann, Al. d. Kinderbewahr-

Anstalt, 92r 80 Pf.

Schaffran, Unt. Fuchsb., 93r W. 60 Pf.

Bäder Kethner, 92r 80, 1/2 75 Pf.

Feilenh. Kurze, 92r R. u. W. 80 Pf.

Bäder Sander 92r 80 Pf.

W. Seidel, Rotengasse 5, 93r 60 Pf.

Fleischer Roland, 92r 80 Pf.

Fr. Bast, Waagstr. 4b, 92r R. u. W. 80 Pf.

Fr. Wuths, Kapellenweg 15, 93r 60 Pf.

Mehlhoje, a. d. Neustadt 5, 93r 60 Pf.

Ruthner Gottfr. Schorff, Heinersdorf,

93r 1/2 70, Glas 15 Pf.

Wäinr Scheibner in Sawade, 93r 60 Pf.

Schäffer, W.-Kessel, 93r W. 60 Pf.

Evangelische Kirche.

Am heiligen Osterfeste.

Am 1. Feiertag:

Vormittagspr.: Hr. Superintendent Poncer.

Nachmittagspr.: Hr. Pastor sec. Gleditsch.

Gottesdienst in Sawade: Herr Pastor

tert. Bastian.

Am 2. Feiertag:

Vormittagspr.: Hr. Pastor tert. Bastian.

Nachmittagspr.: Herr Predigtamt-Can-

didat Gerlach.

Evangelisch-luth. Kirche.

Am 2. heiligen Osterfeiertag

Vormittags 9 Uhr u. Nachmittags 2 Uhr:

Herr Pastor Hedert.

Hierzu zwei Beilagen.

Sonntag, den 25. März 1894.

Die Grünberger Handarbeitschule.

Die vom Gewerbe- und Gartenbauverein ins Leben gerufene Handarbeitschule hat ihren dritten Jahres-Cursus abgeschlossen. Mittwoch Abend fand die übliche Ausstellung der Schülerarbeiten im Finken'schen Saale statt, wo die Papparbeiten und die Holzarbeiten auf je einer langen Tafel in geschicktem Arrangement ausgelegt waren. Zu unserer großen Freude dürfen wir feststellen, daß die Arbeiten abermals einen tüchtigen Fortschritt erkennen lassen. Konnten wir im vorigen Jahre rühmen, daß die gefertigten Sachen exacter ausgeführt waren, wie bei der ersten Ausstellung, so ist gerade nach dieser Richtung die Mal noch Bedeutenderes erreicht worden als im Vorjahre. Hierzu tritt, daß die Arbeiten eine größere Mannigfaltigkeit aufweisen. Bei den Papparbeiten, in denen Herr Lehrer Jäkel Unterricht erteilt, haben wir neben den einfachen stereometrischen Körpern, Kugeln, Kisten, Federkästen, Serviettenringen u. s. w., die wir schon kennen gelernt hatten, eine Anzahl von Gegenständen, welche größere Fertigkeit voraussetzen. Wir heben hervor Klaffkästen, Zeitungsmappen, Postkartenständer, Zaubertaschen, die sehr belustigend wirken, „geachtete“ Utermäße, Knäuelbecher u. s. w. Auch die Kerbschnittarbeiten, von Herrn Lehrer Gdert geleitet, wiesen eine Reihe neu in das Unterrichtsprogramm aufgenommenen Arbeiten auf, unter denen wir manche erblickten, die in Bezug auf Kunstfertigkeit einem ausgebildeten Gelehrten, welcher sein Gefellenstück fertigt, nicht zur Unehre gereichen würden. Wir bemerkten da, abgesehen von den aus den Vorjahren schon bekannten Gegenständen, allerliebste Cigarrenkasten in Form von Schweizerhäuschen, größere Schreibzeuge, Schmuckkästchen, Serviettenhalter, Bilderrahmen zu Wandbildern u. s. w. Besonders Interesse erregte ein Photographie-Album, dessen Umschlag aus Holz ist und reich, künstlerischen Kerbschnitt aufweist. Das äußerst zahlreich erschienene Publikum war ersichtlich von der Güte der Ausstellung überrascht, und manches Knaben Auges glänzten vor berechtigtem Stolz.

Nachdem die Schaulust einigermaßen befriedigt war, hielt Herr Lehrer Gdert einen Vortrag über das Thema: „Wie vermag der Handarbeitsunterricht der Schule zu dienen?“ Er setzte zunächst auseinander, daß dieser Dienst ein mittelbarer sei, insofern der Handarbeitsunterricht die von der Schule erstrebten sittlich guten Eigenschaften der Jüdlinge mit hervorbringen und verstärken hilft. Ausführlich wies Redner dies in Bezug auf Fleiß, Sparsamkeit, Sauberkeit und Ordnung nach. Aber nicht allein in der Befestigung solcher sittlicher Eigenschaften wird die Schule durch den Handarbeitsunterricht unterstützt, sondern es werden auch die Ziele des Unterrichts in der Werkstatt gefördert. Dieselbe übt Hand, Auge und Formensinn, sie lehrt das aufmerksame Beobachten, sie nötigt den Schüler fortwährend, mit Zahl- und Raumgrößen umzugehen, sie zwingt ihn zum Messen und Vergleichen, Teilen und Vertheilung, sie entwickelt körperliche Kraft und Geschicklichkeit und bildet den festen Willen, namentlich dessen Stetigkeit und Zähigkeit. Sie wirkt also in demselben Sinne, wenn auch in anderer Weise, wie Zeichnen, Schreiben und Turnen, wie Rechnen, Geometrie und Naturlehre. Sie geht aber auch über diesen Rahmen hinaus, indem sie einen Einblick in die Grundverhältnisse der Technik gewährt und so die Bekanntheit mit denjenigen Künsten vermittelt, welches das bürgerliche Erwerbsleben fordert. So bietet der Handarbeitsunterricht auch eine werthvolle Ergänzung des Unterrichts, der, namentlich in den höheren Schulen, auf die Erwerbung rein theoretischen Wissens nahezu beschränkt bleiben muß. Der Handarbeitsunterricht unterstützt die Entwicklung der praktischen Intelligenz, dient aber auch unmittelbar der Schule, indem er den Schüler anleitet, sich die in der Schule zur Veranschaulichung des Unterrichts dienenden Mittel und Apparate selbst zu schaffen. So steht denn der Handarbeitsunterricht, der durchaus nicht den Erwerb des Schülers ins Auge faßt, im Dienste der allgemeinen Bildung des Menschen.

Nunmehr hielt Herr Professor Burmeister eine Ansprache, in welcher er namens des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins dem Dank für den zahlreichen Besuch und das sichtliche Interesse an den Bestrebungen der Schule sowie der Freude über die Fortschritte derselben Ausdruck verlieh. Dem sodann von dem Herrn Professor erstatteten Jahresbericht entnahmen wir Folgendes: „Der Cursus begann Ostern 1893 mit der Aufnahme von 64 Schülern, und zwar wurden 40 in die Abtheilung für Kerbschnitt und 24 in die für Papparbeit aufgenommen. Zur ersten Abtheilung meldeten sich im Mai noch 10 Schüler, so daß während des Sommerhalbjahres hier 50 Schüler unterrichtet wurden. Im Wintersemester sank diese Zahl auf 46; der Abtheilung für Papparbeit verblieben 22 Schüler. Die Knaben beider Abtheilungen besuchten den Unterricht sehr regelmäßig und arbeiteten mit großem Fleiße und Ausdauer. Im verfloffenen Jahre haben zum ersten Male etwa ein Duzend Realgymnasialisten, und zwar ganz aus eigenem Antriebe an dem Handarbeitscursus Theil genommen, ohne daß sie von unserer Seite dazu aufgefordert wären — eine sehr erfreuliche Thatsache. Mit Aufmerksamkeit haben wir das Verhalten der Schüler verschiedener Schulgattungen in demselben Unterricht beobachtet und können nur constatiren, daß

auch nach dieser Seite hin der Handarbeitsunterricht sich völli bewährt hat zur Ausgleichung der sozialen Unterschiede, indem er zeigt, daß nur die Geschicklichkeit der Hand den Sieg erringt.“ Des Weiteren dankte der Redner für die reiche Unterstützung der Behörden und Privaten, die auch im verfloffenen Jahre wieder der Schule zu Theil geworden ist. Kreis und Stadt Grünberg haben je 200 M. gespendet, der Gewerbe- und Gartenbau-Verein 50 M., eine Sammlung hat ca. 200 M. ergeben, an Schulgeld sind ca. 230 M. eingegangen, so daß die Gesamt-Einnahmen 880 M. betragen. Dieselben haben indeß nur knapp gereicht, da sich die Ausgaben auf nahezu 900 M. belaufen, 300 M. für Lehrergehälter und etwa 600 M. für Materialien. Die Schule mühe also mit banger Sorge in die Zukunft blickend, wenn sie nicht in ebenso reichem Maße auch fernerhin unterstützt würde. Diese Unterstützung ist um so mehr erforderlich, als noch eine dritte Abtheilung (für Hobelarbeit) errichtet werden soll, in welcher die größeren Knaben zu unterweisen wären. Das Interesse des Publikums aber und die fortschreitende Erkenntnis, daß die Schule äußerst segensreich wirkt, lasse das Curatorium nicht verzagen, sondern berechtige zu der Hoffnung, daß der Ausbau der Handarbeitschule in Kürze vollendet sein werde. Damit schloß Redner seine beifällig ausgenommene Ansprache.

Nochmals wurde ein Rundgang durch den Saal vollzogen. Dann verließ das Publikum in einhelliger Anerkennung des Gesehenen den Ausstellungssaal.

18]

Der Fall Cario.

Criminal-Roman aus der neuesten Zeit von Karl Matthias.

„Er, — immer er!“ murmelte die unglückliche Frau. Aber aus ihren Worten klang kein Ton der Zuneigung, sondern einzig des Hasses, des Abscheues. „Ist er das, mir seine Liebe zu beweisen, oder um vor der Welt die Comédie der Freundschaft weiter zu spielen?“

„Gnädige Frau,“ hob die Dienerin nach einer neuen Pause wiederum an, „ich kann Herrn Bruch eigentlich nicht leiden; aber was er hier gethan hat, zeugt doch von einem guten Herzen!“

„Adele befiel es wie ein Schüttelfrost.“ „Fahre mich hinweg, Marianne,“ bat sie, sich mühsam erhebend. „Doch nein, laß mich mit dem Todten allein. Ich will an seinem Sarge beten!“

Marianne blühte sie bekümmert an. Beten! Dies Wort aus dem Munde ihrer Herrin, des Weltfremden, der gemüthlichen Dame klang ihr so eigenthümlich. Nie zuvor hatte sie eine fromme Regung an Adele bemerkt. Freilich, im Angesicht des Todes mochte in der nunmehr verlassenen Frau schon das Bedürfnis erwachen, mit ihrem Gotte zu sprechen. Reize zog die Dienerin sich zurück.

Trauen im Vorsaal fand sie den alten Joseph mit gefalteten Händen sitzen.

„Was thun Sie?“ fragte Marianne ihn.

„Ich bete,“ antwortete der alte Diener einfach, „ich bete, daß dieses Unglück gnädig an unsern armen Frau vorübergehen möge. Sie hat den Gestorbenen doch mehr lieb gehabt, als wir es ahnten. Nun will ich ihr helfen, für das Heil der armen Seele im Himmel und seine ewige Seligkeit zu dem lieben Gott zu beten.“

Marianne eilte hinaus. Joseph aber murmelte seine frommen Bitten. Es ward stiller und stiller im Vorzimmer. Nach wenigen Minuten war der treue Wächter sanft einschlummert, indeß sich noch seine Lippen, doch lautlos, bewegten.

Drinnen im Saal sah Adele gleichfalls mit gefalteten Händen in dem Kauten neben dem Sarge, den umflorten Blick unablässig auf den Todten, nach seinem prunkenden, letzten Lager gerichtet.

Und während sie so saß, fand sie die ungewohnten, rechten Worte, welche für den Entschlafenen zum Throne des Allmächtigen lebten.

„Nimm ihn auf, o Herr, in Dein ewiges Reich und schenke uns ein Wiedersehen jenseits des Grabes!“

Das waren die Worte, welche sie, neben dem Sarge knelend, zuletzt sprach. Dann erhob sie sich mit Energie und trat dicht zu dem Todten heran.

„Und Du, Du Verblünder,“ sprach sie mit feierlicher Stimme, „Du schwörst ich den unantastbaren Eid: Nie, nie will ich diese Hand dem Manne reichen, den ich für schuldig halte, Dich getödtet zu haben! Der Gott, der die Unschuld an das Tageslicht bringt, wird auch seine Schuld offenbaren, und ich will mit allen Mitteln danach trachten, den Mordmörder zu überführen. Nicht Schweigelei, nicht Freundschaftsdienst, nicht dieses schwache Herz, das sich in unbegrifflicher Verblendung halb dem Schändlichen zuwandte, der es mit seinen trübsüchtigen Lügen zu bestreuen wußte, sollen meinen Vorsatz erschüttern. Dich ganz und voll zu rächen, — das schwöre ich Dir vor dem Angesicht des Allmächtigen, der die Seele durchschaut und die Lüge verdammt. Und nun — schlaf! wohl, mein Heinrich! Verzeihe Deinem reuigen Weibe, was es an Dir gesündigt hat, — vergieße, wie Gott Dir vergeben wird, was Dich belastete, als Du so unvorbereitet und unverdient aus dem Leben scheiden mußt! Schlaf! wohl, mein Gatte, schlaf! ewig wohl!“

Noch einen Kuß preßte sie auf die kalten, bleichen Lippen des Dahingegangenen. Diesmal durchschauerte

sie nicht die Kälte des Todes, denn dieser Kuß war ein anderer, ein geläuterter, heiliger, reiner. Noch einen letzten Blick warf sie auf den Leichnam; dann schritt sie langsam zur Thür hinaus, um sich in ihren Gemächern einzuschließen.

Am Abend desselben Tages erschien Bruch, um die letzten Arrangements der Aufbahrung zu treffen; er ließ zu der Laubdecoration Blumen in reicher Fülle, Kränze, Palmen und brennende Kerzen stellen. Dann kamen die Freunde und Bekannten des Entschlafenen. Da gab es ein Flüstern und Raunen, leise Worte, die den Entschlafenen priesen, seinen Tod beklagten, seine Verdienste anerkannten, ohne jedoch in erhabener Gemüthsruhe auch nur einen seiner zahlreichen Fehler zu vergessen. Die Ausschmückung des Katafalks fand allseitige Billigung; der Journalist Ruf machte sogar einige Notizen in seine Briestafel, um die Decoration und ihren Schöpfer, den ausopferten, bis über das Grab getreuen Freund des Dahingegangenen, Max Bruch, im „Echo der Gegenwart“ nach Gebühr zu erwähnen. Aber vergeblich warteten alle diese Neugierigen auf das Erscheinen der jungen Wittwe; sie ließ sich nicht sehen und nichts von sich hören. So war Bruch gezwungen, die Honneurs zu machen und als Lohn für seine Aufopferung schließlich ohne Resultat das Haus zu verlassen, unsäglichem Groll im Herzen gegen Adele, die er darum indeß nicht weniger mit wilder Leidenschaft liebte.

Er wählte sich im Zenith des Glückes. Der Nebenbuhler, der ebenso bitter beneidete wie bitter gehaßte, er war beseitigt und nichts mehr stand zwischen ihm und dem Weibe seiner geradezu rasenden Liebe. Das war der einzige Gedanke, der in ihm Raum fand, und derselbe machte ihn blind gegen alles, — blind auch gegen die Schatten, die hinter ihm her glitten, wie die Schuld der That folgte, — die gespenstige Schuld der verbrecherischen That.

7.

Leo Cario.

Zwei Gäste, welche im Trauerhause erschienen waren, vollendeten Bruch's Forderung von Adele.

Der eine war der Gerichts Rath Varena, der Vater der jungen Wittwe.

Ohne eine Einladung von seiner Tochter abzuwarten, war er sogleich nach Erhalt einer telegraphischen Nachricht über den Todesfall von Berlin, wo er angestellt war, nach Klagen zu seiner trostbedürftigen Tochter abgereist. Schluchzend sank sie an seine Brust, als der würdige Herr bei ihr eintrat. In seinen milden Worten fand sie den beherzten Trost, nach dem ihre Seele lechzte, in seinen Armen den Schutz, dessen sie vor ihrem Verfolger bedurfte.

Varena war ein stattlicher Herr von gewinnenden Manieren. Sein dunkelblondes Haar begann bereits stark zu bleichen, besonders zeigte der volle Bart fast weiße Färbung, als ob sich der Reiz des Alters darauf gebettet habe. Aus seinen staßgrauen Augen aber strahlte das Feuer der Jugend, und die Farbe der Gesundheit lag auf seinem ganzen Gesicht.

Nach der ersten, liebevollen Begrüßung, nachdem Varena die Kleider gewechselt und sich von den Strapazen der überstürzten Reise ein wenig erholt hatte, sah er im Douvoir seiner Tochter, ihr dicht gegenüber. Beide hatten auf niedrigen Fauteuils Platz genommen. Varena hielt ihre Hand in der seinen und streichelte dieselbe zärtlich, indeß er ihr liebevoll in die Augen sah.

„Weine, mein Kind, weine Dich aus, denn Thränen lindern den Schmerz“, sprach er ihr zu. „Du hast viel, sehr viel verloren, und zwar unter den erschütterndsten Umständen. Es ist ein harter Schicksalsschlag, der Dich getroffen hat, denn offen gesagt, noch glaube ich an deinen Racheakt. Eben so gut kann der Zufall seine Hand im Spiele gehabt haben. Eine Ungeschicklichkeit, eine Unvorsichtigkeit kann die Schuld an dieser Katastrophe tragen. Cario hat Feinde gehabt, heißt es. Bis zum vorsätzlichen Mord ist aber doch immer ein großer Schritt. Der, welcher Heinrich mit Absicht tödtete, muß ein Meisterstück sein. Aber wer ist derselbe? Witten unter den Schänen und Treibern ist Heinrich getroffen worden, doch niemand kann den Schänen bezeichnen, niemand kann Gewisses angeben. Das alles bringt mich auf den Gedanken, daß Cario dennoch ein Opfer des Zufalls geworden ist, daß eine verirrte Kugel ihn getroffen hat!“

Adele antwortete nicht. Das Antlitz mit dem Taschentuch bedeckend, athmete sie schwer.

„Du sprichst nicht, mein Kind?“ fragte Varena.

„Du bist nicht meiner Meinung?“ entgegnete sie, „sondern ich muß an das Gegentheil glauben, denn ich bin überzeugt, daß hier ein Verbrechen vorliegt!“

„Du glaubst, daß der Amerikaner, den man auf der Unglücksstätte verhaftete, der Mörder ist?“

„Nein, dieser Mann ist unschuldig. Die Befehle wird es bald erkennen!“

„So richtest sich Deine Anklage gegen den ehemaligen Factor Gurer Fabrit? Von seinem eigenen Weibe angeklagt, wurde er gleichfalls festgenommen!“

Von dieser zweiten Verhaftung weiß ich noch nichts,“ rief Adele. „Die Frau war selbst hier, sie brachte die erste Nachricht von dem Unglück. Es ist doch nicht anzunehmen, daß sie die Schuld ihres Mannes verbreiten darf! Nein, auch der ist nicht der Thäter, nur der Zufall konnte gegen ihn wie gegen den andern sprechen!“

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 24. März.

* Der königl. Landrath macht folgendes bekannt: „In vielen Kreisen des Regierungsbezirks Rlegnitz ist mit Beginn des laufenden Jahres unter den Schweinen eine verheerende Seuche, die sogenannte Schweineseuche, aufgetreten, welche in der Regel und oft schon nach wenigen Tagen tödtlich verläuft. Die Seuche befällt insbesondere junge, von hausirenden Schwarzviehhändlern gekaufte Schweine. Ich mache daher die Landwirthe des Kreises darauf aufmerksam, daß beim Ankauf von Schweinen die äußerste Vorsicht geboten ist, und daß es sich dringend empfiehlt, neugekaufte Schweine etwa 3 Wochen lang von den Schweinen des alten Bestandes getrennt zu halten, um nicht den etwa eingeschleppten Ansteckungsstoff weiter zu verbreiten.“

* In den Kreisen der Kriegervereine ist die bisher amtlich noch nicht verbürgte Nachricht verbreitet, der Kaiser beabsichtige, den Kämpfern des französischen Feldzuges 1870/71 gelegentlich der 25jährigen Wiederkehr des Tages von Sedan eine Erinnerungs-Medaille zu verleihen, ähnlich wie sie den Kämpfern der Freiheitskriege anlässlich der 50. Wiederkehr der Schlacht bei Leipzig verliehen wurde. Die Medaille soll nur den Inhabern der Kriegsbrennmarken von 1870/71 für Combattanten verliehen werden, welche im Besitze der militärischen und bürgerlichen Ehrenrechte sind und vorwurfsfrei ihre Landwehrdienstzeit abgeleistet haben. Als Material zu den Medaillen soll Bronze aus französischen Geschüßen benutzt werden. — Wir bringen diese Nachricht vorläufig unter allem Vorbehalt.

* Übermaß eine Curiosität aus dem Eisenbahnwesen! Dem „Berl. Tagebl.“ schreibt ein Düsseldorf-Kaufmann: „Wir wohnen von der Post ziemlich entfernt und ließen unsere Briefe nach dem nahegelegenen Bahnhof Derendorf bringen, wo sie direct in den Briefkasten des Postwagens geworfen wurden. Seit der Abperrung der Bahnsteige mußte zu diesem Zweck natürlich eine Bahnsteigkarte gelöst werden. Nun kam unser Hausdiener, dem die Beforgung der Briefe oblag, auf eine schlaue Idee: er erinnerte sich, daß ein Billet vierter Klasse für die Fahrt von Bahnhof Derendorf nach dem Hauptbahnhof Düsseldorf nur fünf Pfennige kostet, also nur halb so viel wie eine Bahnsteigkarte. In der Folge löste er also stets eine solche Karte, war seine Briefe in den Postwagen und — verzichtete auf die Fahrt. Einigemal glückte ihm das Verfahren, dann aber wurde ihm von dem dienstthuenden Beamten aus- einandergesetzt, daß dies nicht angängig sei. Wenn er eine Fünf-Pfennigkarte löste, so sei er allerdings zum Betreten des Bahnsteiges berechtigt, er müsse dann aber auch die etwa acht Kilometer lange Strecke von dem Dorfe nach dem Düsseldorf Hauptbahnhof wirklich fahren; ein Verzicht auf diese Fahrt sei nicht statthaft. Wenn er nur den Perron zum Zwecke der Briefabgabe betreten wolle, so müsse er eine Bahnsteigkarte für zehn Pfennige lösen.“ Das ist wieder eine jener Absonderlichkeiten, wie sie im Eisenbahnwesen so häufig zu verzeichnen sind.

— Aus militärischen Stiftungen sind aus unserer Gegend bedacht worden Ernst Gutsche in Stentsch, Kreis Jämlschau-Schwiebus mit 60 Mark und August Enskonatus in Reinberg, Kreis Frehstadt mit 15 Mark.

— Widerursich bestätigt ist die Berufungsurkunde für den Schulamtskandidaten Richard Linke zum Lehrer an der evangelischen Schule in Droschkehdau, Kreis Krehstadt.

— Die Freystädter Schützengilde wird am 17. und 18. Juni cr. ihr 350jähriges Bestehen feiern. Zu diesem Feste erhalten die Schützengilden der Kreise Freystadt, Grünberg, Sagan und Sprottau Einladungen.

— In Neusalz tritt mit diesem Ostertermin eine obligatorische gewerbliche Fortbildungsschule ins Leben. Vorigen Sonntag fand die Ausnahme der Beurlaubung statt; es waren ihrer 320. Leider benahmen sich einige Burschen so fleißig gegenüber dem Herrn Rector Burkhart, dem sie sogar Prügel androhten, daß dieser polizeiliche Hilfe requiriren mußte. — In Neusalz soll am 1. April Vollzeitskunde eingeführt werden, und zwar für Gasthöfe bis 1½ Uhr Nachts, für Restaurants nur bis 12 Uhr.

— Die Typhus-Epidemie in Sprottau ist erloschen; vorgestern ist der letzte Typhuskranke aus dem Epidemienhause entlassen worden. Im Ganzen sind 11 Personen der Krankheit erlegen.

— Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich dem „Nöb. Stadtbl.“ zu Folge Mittwoch Mittag in Wallmiz ereignet. Von den im Rose'schen Hause wohnenden Friedrich'schen Eheleuten ist der Mann in der Wallmizer Dominial-Ziegelei beschäftigt. In fühliger Weise trug die Frau ihrem Manne das Mittagessen zu und verschloß die Stube, in derselben ein $4\frac{1}{2}$ Jahre altes Mädchen zurücklassend. Während der Abwesenheit der Mutter scheint dieses dem eisernen Ofen zu nahe gekommen zu sein, wobei die Kleider des Kindes Feuer fingen. In seiner Todesangst ist das Kind ins Bett gekrochen, wo eine Zeit darauf die zurückgebliebene Mutter das Mädchen todt vorfand.

— Unter der Spitzmarke „Nun selber Zivilist!“ schreibt der „N. A.“: Unter den Abschiedsbewilligungen, welche in dem neuesten „Militär-Wochenblatt“ bekannt gemacht werden, befindet sich eine, die für weitere Kreise von großem Interesse ist. Sie lautet: X., Sec.-Lt. à la suite des 3. Bsj. Infanterie-Regiments Nr. 58, der Abschied bewilligt.“ Da es nur einen dieser Namens in der ganzen Rangliste giebt, so dürfte der

Seconde-Heutenant, dem der Abschied bewilligt worden ist, derselbe junge Herr sein, der vor einiger Zeit in Glogau Alergerniß dadurch erregte, daß er seinen Hund „Civilist“ taufte. Das ist allerdings eine grausame Ironie des Schicksals, aber auch eine augenscheinliche Gerechtigkeit, daß derjenige, der von seiner stolzen Heutenantschöbche, in einseitigem Kastengeiste befangen, so verächtlich auf das „Civil“ herabbläste, nun selbst in die Sphäre des schlichten Bürgerthums eingetreten ist.

— Uhlwardt, der „Rector aller Deutschen“, will demnächst im Schützenhause zu Glogau gegen ein Eintrittsgeld von wenigstens 50 Pf. eine Vorstellung geben.

— Eine recht kostspielige Beschäftigung trieb am Diensta in Plegnitz ein alter Handwerksmeister. Er hatte kurz vorher in einem Bankeßkaff tausend Mark erhoben und begann dann in einem Anfall von Trübsinn die Scheine mit Streichhölzern zu verbrennen. Als man bingutam, hatte er bereits sechshundert Mark vernichtet. Die Familie erleidet dadurch einen recht empfindlichen Verlust.

— Ein interessantes Curiosum über die Wirkungen des russischen Handelsvertrages wird aus Breslau gemeldet. Die „Schles. Ztg.“ hat dem Handelsvertrage nicht genug Schlechtes nachsagen können. Der für Deutschland gewonnene Vortheil sei gleich Null, und was dergleichen Redensarten mehr sind. Ganz besonders hatte sie es auf die Papier-Industrie abgesehen und suchte haarscharf zu beweisen, daß dieselbe mit dem Vertrage ebensowenig exportfähig sein werde, wie ohne ihn. Nun muß man wissen, daß der Verleger und Besitzer der „Schles. Ztg.“ Besitzer der sehr bedeutenden Sacrauer Papier-Fabrik ist. Der papierne Feldzug der „Schles. Ztg.“ gewinnt jetzt einen wunderlichen Anstrich durch die folgende, der Breslauer Zeitung zugehende Mittheilung: „Dienstag, den 20. März, Morgens 8 Uhr, ist der deutsch-russische Handelsvertrag in Kraft getreten und noch am selben Vormittage meldete der Vertreter der Sacrauer Papierfabrik die Ausfuhr einer Wagenladung Papier nach Rußland bei dem Breslauer Handelskammerbureau an, um eine Beglaubigung oder ein Ursprungszeugniß von dieser Amtsstelle zu erlangen.“ — Drassischer als durch seine eigene Fabrik konnte der Verleger der „Schlesischen Zeitung“ kaum seines „Irrthums“ überführt werden.

— In Ldwien, Kreis Brieg, wurde beim Scheibenschießen des Jägerbataillons von einer verirrten Kugel ein Kind in dem Augenblick getödtet, als ihm seine auf freiem Felde stehende Mutter die Brust reichte. Ueber die Mängel des dortigen Schießlandes ist schon wiederholt, aber vergeblich, von den Ummwohnern Klage geführt worden.

— In Orlau wurden 50 falsche Zweimarkstücke angehalten, welche ein Mädchen aus Dittag verausgabt hatte, das über die Herkunft der Münzen die wunderlichsten Auslagen machte. Die falschen Zweimarkstücke haben zweierlei Gepräge; die einen tragen das Bildniß Kaiser Wilhelm I. und die Jahreszahl 1884, die andern das Bildniß des Königs von Sachsen und die Jahreszahl 1876. Die Stücke sind täuschend nachgemacht und von den echten Geldstücken nicht leicht zu unterscheiden.

— In der Via Tritone zu Rom wurde am Donnerstag Abend ein eleganter deutscher Tourist vom Schlage getroffen und verstarb sofort vor den Augen seiner Frau. Der Todte ist ein Herr Oskar Neugebauer aus Langenbielau.

Anmeldungen beim Königl. Standesamte
der Stadt und Rammerei Grünberg.

Geburten.

Den 16. März. Dem Kaufmann Emanuel Schwent ein S. Erwin Leopold Marfus. — Dem Vater Eduard Gustav Paul Böttner ein S. Paul Eduard Alfried. — Dem Tuchmacher Adolph Wilhelm Gärtner ein S. Adolph Otto. — Dem Restgutsbesitzer Johann Karl August Franke zu Wittgenau ein S. Johann Karl Gustav. — Den 17. Dem Fabrikarbeiter Franz Besta ein S. Franz. — Den 18. Dem Bildhauer Karl Gottlieb Krebs ein S. Karl Wilhelm Walter. — Den 19. Dem Polizeisergeanten Gustav Gottlieb Markowski ein S. Wilhelm. — Dem Schlosser Franz Nobbe eine T. Pauline Johanna. — Den 20. Dem Arbeiter Karl August Hamel zu Rahnau eine T. Gertrud Frieda Elsa. — Den 21. Dem Schlosser Friedrich Wilhelm Karl Menzel ein S. Friedrich Wilhelm. — Dem Ziegler Ferdinand Ludwig Wilhelm Beyer ein S. Robert Adolph Erich. — Dem Schriftföher Friedrich Robert August Finsinger ein S. Max Robert.

Aufgebote.

Conditor Heinrich August Gustav Otto Stolpe
mit Ernestine Amalie Anna Kunert zu Neusalz a. O.
— Kaufmann Johann Adolph Rauch zu Sorau N.-L.
mit Ulwine Ida Schönteucht. — Arbeiter Johann
Ernst Friedrich Böhm zu Rähnu mit Johanne
Pauline Bertha Walter daselbst. — Güterbodenarbeiter
Johann Carl Gottlieb Schedel mit Johanna Ernestine
Louise Irmler zu Rähnu. — Procurist Johann
Heinrich Max Schindler zu Berlin mit Amalie Pauline
Emma Wierand. — Gärtnerausgedinger Gottfried
Rischke zu Samade mit der Wittve Anna Elisabeth
Jahn geb. Gierth daselbst. — Königlich Postassistent
Franz Oswald Wolisch zu Sorau N.-L. mit Clara
Auguste Elisabeth Hartmann. — Buchhalter Heinrich
Oskar Oswald Gubisch zu Forst N.-L. mit Anna
Cäcilie Emma Stöber. — Wespädetträger Hermann
Paul Kleinwächter mit Johanne Ernestine Bertha
Knobel zu Teichhof, Kreis Freystadt. — Eigenthümer

Karl August Reinhold Hamel mit Ernestine Bertha
Hering. — Stellmacher Johann August Wilhelm
Fechner zu Ober-Ochelberrsdorf mit Auguste Emma
Walter daselbst. — Maschinenspiger Johann Friedrich
Eduard Hoffmann mit Anna Hedwig Rinf.

Geschließung.

Den 22. März. Gerichts-Assessor Karl Wilhelm
Drucker zu Köln a. Rh. mit Anna Laßlau.

Terbefälle.

Den 16. März. Des Klempners Max Arthur
Riek 2. Martha Selma Anna, alt 2 Jahre. — Rentier
Doas Lakau, alt 74 Jahre. — Des Schmiedes Friedrich
Wilhelm Drendel 2 Anna Frieda, alt 7 Monate. —
Den 18. Des Fabrikarbeiters Franz Besta S. Franz,
alt 1 Tag. — Des Fabrikarbeiters Ernst Wilhelm
Ruppelt S. Heinrich Ernst Otto, alt 1 Jahr 3 Monate.
— Den 19. Schneidermeister Karl Friedrich Schmidt,
alt 40 Jahre. — Den 20. Des Tischlers Karl Friedrich
Gidning zu Kühnau S. Fritz Hermann, alt 9 Monate.
— Den 21. Schlosser Gustav Reinhold Grassie, alt
43 Jahre. — Armenhäuserl Karl Heinrich Dillner,
alt 65 Jahre. — Den 23. Des Schuhmachermeisters
Ulrich Robert Paul Stäber Ehefrau Bertha Auguste
Dittlie geb. Wende, alt 28 Jahre.

Berliner Börse vom 22. März 1894.

Deutsche	4 $\frac{1}{2}$ %	Reichs-Anleihe	107,75	Th.
"	3 $\frac{1}{2}$ %	dito dito	101,30	Th.
"	3 $\frac{1}{2}$ %	dito dito	87,75	Bk. Th.
Preuß.	4 $\frac{1}{2}$ %	consol. Anleihe	107,75	Bk.
"	3 $\frac{1}{2}$ %	dito dito	101,50	Th.
"	3 $\frac{1}{2}$ %	dito dito	87,75	Bk. Th.
"	3 $\frac{1}{2}$ %	Präm.-Anleihe	120,60	Th.
"	3 $\frac{1}{2}$ %	Staatsschuldsch.	100	Th.
Schlef.	3 $\frac{1}{2}$ %	Pfandbriefe	—	—
"	4 $\frac{1}{2}$ %	Rentenbriefe	103,70	Bk.
Böhm.	4 $\frac{1}{2}$ %	Pfandbriefe	103	Bk.
"	3 $\frac{1}{2}$ %	dito	98,30	Th.

Berliner Productenbörse vom 22. März 1894.

Weizen 132-143, Roggen 114-119, Hafer, guter
und mittelschleisscher 135-154, feiner schleisscher 156-163.

Räthsel = Ede.
Räthsel = Ede.
Räthsel = Ede.

			ſchaut	gelb			
		und	ſe	ben	ring		
te	ha-	iſ	göſ-	roth	und	e-	ein
buſch	ſtrauch	heu-	ſter-	ſtedt	erſt	er	ber
	ſi-	ver-	hab'	blau	o-	neſt	
	im	term	ber	ent-	ei-	bie	
		hat	thau	un-	und		
		und	bedt	nacht	gen-		
			ge-	im			
			graß	mor-			
	ſu-	vom	ne-	brächt	im	be	
	ſte	ab	be-	auch	che	kommt	
und	neht	het	wel-	her-	noch	ſucht	freu-

Ersehungsaufgabe.

Auguste (Weiblicher Vorname); Alsfingen (Bay-
erische Stadt); Alpen (Europäisches Gebirge); Heine
(Deutscher Dichter); Schneefoppe (Berg in den Sudeten);
Klementine (Weiblicher Vorname); Kopal (Harz).

Jedes der vorstehenden sieben Wörter, zu dem in Klammern die Bezeichnung hinzugefügt ist, soll durch ein anderes Wort mit derselben Anzahl Buchstaben ersetzt werden, welches derselben Bezeichnung entspricht. Die Anfangs- und Endbuchstaben der neuen Wörter benennen einen Zeitabschnitt.

Lösungen der Räthsel in Nr. 32:

4) erhaben; 5) ausreichen; 6) Andante.
Tarent — Matter.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grönberg

Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit mehrfach vorgekommen, daß Bauten, zu denen eine polizeiliche Genehmigung (§ 1 und 2 der Reglementspolizei-Verordnung vom 25. März 1882) erforderlich war, ohne diese letztere ausgeführt worden sind.

Es werden deshalb die bezüglichen §§ des Reichs-Straf-Gesetzbuchs hierdurch zur Kenntniß des beteiligten Publikums gebracht:

§ 367.

Mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft wird bestraft:

14. Wer Bauten oder Ausbesserungen von Gebäuden, Brunnen, Brücken, Schleusen oder anderen Bauwerken vornimmt, ohne die von der Polizei angeordneten oder sonst erforderlichen Sicherheitsmaßregeln zu treffen.

15. Wer als Baubherr, Baumeister oder Bau-Handwerker einen Bau oder eine Bauausführung, wozu die polizeiliche Genehmigung erforderlich ist, ohne diese Genehmigung oder mit eigenmächtiger Abweichung von dem durch die Behörde genehmigten Bauplan ausführt oder ausführen läßt.

Grünberg, den 21. März 1894.

Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Westphal.

Bekanntmachung.

Die am evangelischen Kirchenplatz gelegenen früher Below'schen Häuser sollen zum Abbruch verkauft werden. Schriftliche Angebote sind in unserer Rathskammer, woselbst auch die näheren Bedingungen einzusehen sind, bis Montag, den 2. April d. Js., Vormittag 11½ Uhr abzugeben.

Grünberg, den 22. März 1894.

Der Magistrat.

Steinlieferung.

Zu den Pflasterungen am Kaiser Wilhelmplatz sind 70 cbm runde Pflastersteine erforderlich und wollen leistungsfähige Unternehmer auf die Lieferung bezugnehmende schriftliche Angebote bis Montag, den 2. April d. Js., Vormittag 11 Uhr, im Stadtbauamt, woselbst die Bedingungen zu erfahren sind, abgeben.

Grünberg, den 22. März 1894.

Der Magistrat.

Wegen Todesfall

eine complet eingerichtete, kleine Wollspinnerei mit Dampfbade-Anstalt sofort billig zu verkaufen, evtl. zu verpachten. Näheres bei Wittig, Glogau, Steinweg 18.

Ein Haus, an belebter Straße gelegen, worin eine flott gehende Bäckerei eingerichtet wird, ist unter günstigen Bedingungen u. wenig Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Grundstückverkauf.

Das Haus, Nr. 2 an der Wollwähe, für Professionisten gut gelegen, ist unter günstigen Bedingungen und wenig Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres zu erfragen Hospitalstraße 27.

Meinen Weingarten,

an der Grünbergshöhe gelegen, und meinen Acker in Sibirien bin ich Willens zu verkaufen. Näheres Lankersche Straße Nr. 10.

Ein Weingarten am Bleichweg mit Gräber u. Obstbäumen, auch zur Baustelle geeignet, ist zu verf. Näb. Berlinerstr. 12.

Meine in der Krautstraße gelegene Scheune ist zu verkaufen.
Wwe. Stephan.

Einen nahen Acker verp. Mohr, Berlinerstr.

Vorzüglich getrocknetes

Heu u. Grummet,

jedes Quantum auch in Gebund, noch fortwährend zu verkaufen Berlinerstr. 61.

Ein Pferd,

5jähriger Fuchswallach, steht zum Verkauf Berlinerstr. 36.

1 hochtrag., zweijähr. Ziege verl. Schönknecht, Raumburgstr. 38.

Eine frischmelke Ziege zu verkaufen Krautstr. Nr. 21.

Eine junge Ziege mit Zickel zu verkaufen Hinterstraße 32.

Eine frischm. Ziege ist zu verl. Berlinerstr. 13.

Ein Fuder guter Ziegendünger zu verkaufen Grünstraße 25.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied gestern 11½ Uhr nach langen, schweren Leiden meine innig geliebte Gattin, unsere gute Tochter, Schwester und Schwägerin, Frau Schuhmachermeister

Otilie Staehr geb. Mende,

im 28. Lebensjahre. Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme an Grünberg, den 24. März 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 26. d. Mts., Nachmittags 3¼ Uhr statt.

Für alle Beweise so inniger Theilnahme, die unserem theuren Entschlafenen erwiesen wurden, dankt herzlich

Familie Boas Laskau.

Die Handelsschule zu Jauer

bietet in ihrem fachwissenschaftlichen Kursus jungen Kaufleuten und Gewerbetreibenden — sowie Gymnasialisten und Realschülern mit dem Einj.-Zeugn. — Gelegenheit, sich in einem Jahre eine tüchtige theoretische Bildung anzueignen.

Auch finden in ihr Jüngere die wissenschaftliche Ausbildung nicht nur für ihren Beruf, sondern gleichzeitig auch für das Einj. Freiw.-Examen. Kursus 2-3jähr. Schulanfang 5. April. Prospekte durch Director G. Müller.

Privat-Vorbereitungs-Anstalt für die Aufnahme-Prüfung als Postgehilfe zu Jauer,

gegenwärtig die größte und beste derartige Anstalt Preußens, beginnt am 6. April 1894 neue Kurse.

Prospekte durch den Director G. Müller.

Meine Das Bewährte

Urbanus-Pillen

ist das Beste!



Seit drei Jahrhunderten beliebt, billiger und besser als Schweizer- und ähnliche Pillen, sind medicinalamtlich begutachtet, werden von vielen Ärzten verordnet und sind, laut deren Urtheile, von ausgezeichneter Wirkung bei Störungen der Verdauung: Magendrücken, Hitze und Schwindel im Kopfe, Schlaflosigkeit, Kopfcongestion, Sodbrennen, bitteres Aufstoßen, Appetitlosigkeit, träger, unregelmäßiger Stuhlgang, Hämorrhoiden etc. Sie sind eine vorzügliche Blutreinigung und bewährt bei Fäulnis im Gesicht, Fettleibigkeit und ihren Folgen, überhaupt jeder unangenehmen Ferbildung, Geschwüren, Rheumatismus und Gicht, bei Blutarmuth und Bleichsucht neben meinen Eisenpillen, sowie bei Epilepsie als Hilfsmittel der Bromkalze. Ich warne vor werthlosen Nachahmungen, und fordere man ausdrücklich Schachteln mit meinem Namen und obiger Schutzmarke, 1 Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Mk., 100 Pillen, 6 Schachteln 5 Mk., in den Apotheken oder, wo nicht mit meinem Namen zu erhalten, direkt von

Dr. Overhage, Hirschapotheke, Paderborn.

Nur echt zu haben in den Apotheken in Grünberg, Sagan etc.

G. 1 Hamburg. Cigarren-Firma sucht e. Reisenden f. Private u. Restauration. h. hohe Vergüt. Off. unt. R. 1752 an **Heinr. Eisler, Hamburg.**

Ein tüchtiger, in seinem Fach gewandter Schachtmeister findet dauernde Beschäftigung. Meldung unter Befähigung von Zeugnis-Abschriften und Angabe der Lohnansprüche sind an den Kreis-Baumeister **Scheuring, Sorau** N. L., zu richten.

Tüchtigen Maschinenführer verlangt R. Holzmann's Dampfzlegelei.

Steinhläger finden Beschäftigung. Meldungen sind an den Kreis-Baumeister **Scheuring, Sorau** N. L., zu richten.

Einen tüchtigen, zuverlässigen Kutscher mit guten Zeugnissen sucht zum 1. April **Zentzytzki, Ober-Steuer-Controll.,** Gr. Bahnhofstraße 1.

Einen Kutscher

ucht **Kruse**, Ziegeleibesitzer.

1 Schuhmachergehilfen u. 1 Lehrling nimmt an **Otto Schulz**, Niederthor.

1 Lehrling nimmt an unt. günstigen Bedingungen **M. Künzel's** Tischlerei, Marschfeldweg 1c.

1 Lehrling zur Stellmacherei sucht **W. Decker**, Holzmarktstr. 3.

Einen kräftigen Arbeitsburschen verlangt **Sommer**, Maler, Kleine Kirchstraße 3, II.

Einen Lehrling nimmt an **Emil Lupke**, Niederstr. 26.

Lithographenlehrling

mit schöner Handschrift und Anlagen im Zeichnen wird angenommen.

Julius Fiedler, Lithogr. Anstalt.

Ein Lehrling

für mein Sattler- u. Tapezier-Geschäft kann sich bald melden

A. Knoblauch.

1 Lehrling nimmt an

Gustav Schulz, Klempnermstr., Große Kirchstraße 11.

Einen Lehrling nimmt an **H. Hoffmann**, Maler, Fleischmarkt 14.

Einen Lehrling zur Bäckerei sucht **Otto Mohr**, Berlinerstraße.

Badenmädchen

finden Beschäftigung bei **Fried. Paulig.**

1 Kleiderispind, 1 Tisch, 1 Bettstelle,

2 große Bilder, getrag. Sachen, Stiefel

und verschiedene andere Gegenstände verkauft billig

Adolf Weigt, Holzmarktstraße.

Schuldächer f. d. I. Klasse d. Gem.-Schule u. Ploetz, Conjug. Franc. z. v. Neustadtstr. 27.

Ein Berndt'scher Flügel billig zu verl. bei **Lebrer Grossmann.**

1 neue Harmonika z. verl. Grünstr. Nr. 25.

Buchb. z. verl. Mustroph, Ob. Fuchsb. 6.

An meine Adresse ist von hier ein Brief mit Inhalt eingegangen, der mir aber nicht gehört. Abhender ist nicht vermerkt. Etwaige Meldungen bei **Willh. Haackel**, Schertendorferstr. 20 a.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Töchterchens wurden gestern hoch erfreut.

Grünberg, den 24. März 1894.

Max Ollendorff u. Frau

geb. Hahn.

Die Verlobung ihrer Tochter

Selma mit dem Dessinateur

Herrn **Edmund Sieler** hier

beehren sich ergebenst anzuzeigen

Grünberg i. Schl., Ostern 1894.

Emil Hartmann

und Frau.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung unseres theuren Entschlafenen, des Schlossers

Reinhold Grasse,

für die zahlreichen Blumenspenden, den Herren Ehrenträgern, Herrn Commerzienrath Beuchelt nebst Personal sowie Herrn Pastor Gleditsch unsern herzlichsten Dank.

Die trauernde Gattin nebst Kindern.

Für 32 Personen der Wiener Opern- und Operetten-Gesellschaft, Direction Frey, werden Wohnungen gesucht. Meldungen bis 3. April in Finke's Concerthaus erbeten.

Postplatz Nr. 15, I. Etage

ist die gegenwärtig von Herrn **W. Möhlmann** benutzte Wohnung zum 1. April 1894 anderweitig zu vermieten.

W. Levysohn.

Suche per 1. April ein kl. möbl. Zimmer mit Pension in der Nähe des Postplatzes. Offerten mit Preisangabe sub **St. 76** an **Rudolf Mosse, Görlitz.**

Postplatz 14

ist die erste oder zweite Etage bald oder später zu vermieten.

Große Wohnung mit Garten vom 1. Juli ab zu vermieten, auch das ganze Haus auf Wunsch zu vermieten.

A. Knoblauch.

Ein Laden nebst Wohnung, desgl. 3 Zimmer, helle Küche m. Wasserl. u. Zub. sind z. 1. April z. verm. **Bäder Sander.**

Eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör zum 1. Juli zu vermieten **Niederstraße 2.**

2 Stuben, Küche u. Kammer an ruh. Leute p. 1. Mai z. verm. **Poln.-Kesselerstr. 57.**

1 Stube zu vermieten, Kostleute werden angenommen **Lindeberg 17.**

3 Zimmer, helle Küche u. sonst. Zubeh. per bald zu verm. **Breitestraße 4.**

Parterre-Wohnung, Niederstr. 67, sofort zu vermieten.

Eine Stube ist zu vermieten **Leffnerstraße 18.**

2 febl. Stuben vornheraus u. 1 Stube im Hinterb. zu vermieten **Ring 9.**

Eine Stube mit Alkove zum 1. April zu vermieten **Niederstraße 55.**

Eine Wohnung per 1. April zu vermieten **Hinterstraße Nr. 2.**

Eine Wohnung, sowie kleine Stuben vermietet **Mohr, Berlinerstraße.**

1 Wohnung von 2 Stuben zu vermieten **Untere Fuchsburg 17.**

Zwei Stuben zu vermieten **Kleine Bergstraße 7.**

Kl. Unterst. a. ruh. Mierb. z. v. Silberberg 12.

Eine Stube zu verm. **Kl. Bahndorffstr. 21.**

1 möbl. Zimm. zu verm. **Schlagenplatz 18.**

Ein möbl. Zimmer zu verm. **Niederstr. 31.**

Ordentl. Leute find. **Logis Silberberg 15.**

Zu vermieten 1 gut gelegene **Kirch- stelle** **Niederstraße 20.**

Große Preis-Ermäßigung!

Durch bedeutenden Umsatz und sehr günstige Abschlüsse mit den ersten und besten Firmen der Welt, wie **Humber & Co. Ltd., Beeston, Wolverhampton & Coventry, Adam Opel, Rüsselsheim, Seidel & Naumann, Dresden etc. etc.** sind wir in der Lage beste Fabrikate zu enorm billigen Preisen abgeben zu können.

Fahrräder mit Rahmengestell (Continental oder Dunlop), Pneumatische, schon zu M. 235,00.

Reparaturen oder Umdänderungen an Rädern mit Vollerreifen zu Pneumatics werden in kurzer Zeit in eigener Werkstatt ausgeführt.

Fernräder u. Fahrunterricht gratis.

Gebrüder Thomas,

Rahmaschinen- u. Fahrrad-Handlung.

Große Preis-Ermäßigung!

Koche mit Gas.

Geschwister Morgenroth, Markt 12

empfehlen zur bevorstehenden Saison ihr reichhaltiges Lager in

garnirten Hüten

sowie sämtliche Neuheiten in Putzartikeln.

Hüte und Mützen

empfehlen in größter Auswahl billigst **J. Senthleben, Al. Kirchstraße 3.**

Die in den hiesigen Gemeinde- sowie Landschulen eingeführten

Schulbücher

auch sämtliche Schulartikel empfiehlt bei billigsten Preisen

A. Werther's

Buchbinderei und Papierhandlung.

Die Dachpappenfabrik

von **Wilhelm Lorenz, Grünberg i. Schl.,**

empfehlen ihr Fabrikat in Asphalt-Dachpappen, Klebe-, Isolirpappen, Holzcement etc. und übernimmt die Anfertigung sowie Reparatur von Papp-, Schiefer-, Holzcement-Dächern zu billigen Preisen unter Garantie.

Die **Wagenfabrik von W. Tietze, Gramschütz,**

hält ihr hier selbst, Zöllicherstraße 8, im Hause des Herrn Schlossermstr. **L. Wecker** befindliches

Lager von Wagen

den geehrten Herrschaften bestens empfohlen. Auskunft geben die Herren **L. Wecker und E. Schumpelt.**

Für Lumpen, Knochen, Eisen

u. dergl. zahlt die höchsten Preise **Jakob Rosenthal.**

Telephon-Anschluss zu jeder Zeit.

Rheinischer Trauben-Brust-Honig*)

Ganz besonders seien die Herren Aerzte auf die intensive, minutöse Wirkung des aus dem frischen Saft edelter Weintrauben bereiteten rheinischen Trauben-Brust-Honigs bei **Stößen, Heiserkeit, Verschleimung, Brustleiden, Reuchhusten** etc. aufmerksam gemacht und wird jeder Versuch das Gesagte sicherlich bestätigen. Die medizinische Wissenschaft besitzt eine unendliche Zahl von Heilmitteln, aber keines, welches bei tatsächlicher Unschädlichkeit so enorme Erfolge aufzuweisen hat wie der rheinische Trauben-Brust-Honig, weshalb dieses zugleich köstliche Trauben-Präparat sich auch von Jahr zu Jahr neue Gönner in ärztlichen Kreisen erwirbt. *) Zu haben in Flaschen à 0,60, 1, 1½ und 3 Mk. neueste 1893r hochfeinste Füllung in Grünberg: „Apotheke zum schwarzen Adler“ (Ring), in Liegnitz: „Kgl. priv. Hof- u. Stadt-Apotheke“.



Uhren, Uhrketten u. Verloques aller Art, Rathenower Brillen u. Pincenez u. Reparaturen zu soliden Preisen u. reeller Garantie. **R. Knuth, Uhrmacher, Oberthorstr. 19.**

Umzugsbarber verk. sämtl. Senden, Schulmappen, Tafeln, Federkasten, Hosenträger, Pantoffeln, bl. Jacken, Tücher, Baumwolle, Wärfen etc. sehr billig. **R. Schaefer, a. d. ev. Kirche.**

Große Auswahl Schulmappen in bekannter Güte, Sophas und Handkoffer, Kinder- u. Lederschürzen und Hosenträger empfiehlt zu billigen Preisen **H. Eichhorn, Niederstr. 25.**

Zur bevorstehenden Saison empfehle ich mein hierorts größtes und schönes Lager von

Strohhiiten

in verschiedenen Geflechtarten vom einfachsten bis zu den feinsten Genres.

Spikenhüte in jeder beliebigen Façon

sowie Band, Blumen und Federn zu den stets bekannt billigen Preisen.

Die Strohhut-Fabrik von

Agnes Zimmerling, Niederstr. 64.

Wiederverkäufern guten Rabatt.

Zwei anständige, junge Mädchen, welche das Putzsch sowie Strohhüte nähen erlernen wollen, können daselbst sofort antreten.



Mariazeller

Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein

unentbehrliches, altes bekanntes Haus- und Volksmittel.



Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überhörsender Atem, Blähung, saures Aufstossen, Kollik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduktion, Gelbsucht, Stuhl und Erbrechen, Magenkrampf, Herzklopfen oder Herzhypertonie, Magen mit Speisen und Getränken, Würmer, Leber- und Gichtleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bezeugen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 20 Pf., Doppelflasche M. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Grady, Kempten (Wärden).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Grünberg: Adler-Apotheke und Edwien-Apotheke; Kontopp: Apoth.

Paul Lerch; Saab: Apoth. E. Buetow.

Sämtliche in den hiesigen Gemeinde- und in den Landschulen eingeführten

Schulbücher,

Atlanten, Diarien,

Schreib- u. Zeichenhefte etc.,

sowie sämtliche Schulartikel

empfehlen zu allerbilligsten Preisen

Otto Karnetzki,

Grünzengplatz.

Musik-

Instrumente

jeder Art!

kauft man entschieden am billigsten u. besten unter reeller Garantie

nur bei

Ed. Adler, Grünberg i. Schl.,

Niederstraße 10/11.

Alle Reparaturen werden in

eigener Werkstatt kunstgerecht aus-

geführt.

Bettfedern, Bettdecken, Stroh-

säcke, Getreidesäcke, Wagenpläne,

gebleichte u. rohe Leinwand in großer

Ausw. u. bill. bei Hugo Mustroph, Ring 9.

Hauptfettes Rindfleisch

empfehlen

W. Rau, Berlinerstraße 55.

Gutes Sauerkraut u. alle Sorten ein-

gelegte Früchte, sowie weiße u. rote Speise-

kartoffeln zu haben bei Ad. Irmeler, Berlstr. 14.

Gutes Sauerkraut zu haben Silberberg 11.

Saure Gurken Berlinerstr. 18.

Grünberger

Rothe u. Weißweine,

Moselweine,

Italienische Tafelweine,

Portwein, Madeira,

Sherry, Malaga,

süße und herbe

Ungarweine,

Almus, Aracs,

Cognacs,

diverse feine

Tafelliqueure

empfehlen

Julius Peltner.

Portwein, roth u. golden, Sherry,

Malaga, Madeira, direct aus zuver-

lässiger Hand bezogen, offerirt preiswerth

Carl Richter, Niederstr. 77.

Gleiwitzer Patent- und

geschmiedete Platten,

Stab- und Tafelroste, Blech-

und Verschlußthüren,

Wasserwannen, Ofentöpfe,

Ringplatten, Rauchröhren und

Kniee, Schornsteinschieber,

Thür- und Fensterbeschläge,

Brückenwaagen und

Gewichte etc. empfiehlt billigst

Emil Lupke, Niederstr. 26.

Pflaumen-Schneidemus u. Back-

pflaumen zu verk. Neustadtstr. 27.

Sonntag, den 25. März 1894.

Stadtverordneten-Versammlung vom 21. März 1894.

Anwesend 42 Stadtverordnete, seitens des Magistrats die Herren Bürgermeister Dr. Westphal, Beigeordneter Nothe, Stadtbaurath Severin, Stadtrat Mannigel.

Vor Eintritt in die Tagesordnung giebt der Vorsitzende Kenntniß von dem Ableben des Stadtverordneten Boas Laßkau, dem er einen ehrenden Nachruf widmet; Vers. erhebt sich zu seinen Ehren von den Plätzen.

Die Verlesung der Kassenrevisions-Protokolle giebt zu keiner Debatte Anlaß. — Die Sparkassenrechnung pro 1893 ist von der Rechnungs-Deputation für richtig befunden. Stadtv. Abraham giebt einen Ueberblick über den Stand der Kasse. Darauf wird dem Rechnungsführer Decharge erteilt. — Die Grasverpachtung auf der Polnisch-Kesseler Straße war bisher für 6 M. an Frau Florentine Seidel verpachtet. Mag. will den Pachtvertrag nur dann auf drei Jahre prolongiren, wenn der Pachtpreis auf 30 M. erhöht wird. Vers. stimmt dem zu. — Das Abkommen mit den hiesigen Blättern betr. die Aufnahme der städtischen Inserate für ein Pauschquantum von 500 M. wird für ein Jahr verlängert. — Vers. hat die Wahl zweier Mitglieder zur Feuerlösch-Deputation vorzunehmen. Gewählt werden die Stadtv. Winkler und Leonhardt. — Die Bauverwaltung braucht für 1895/96 6000 M. zu Steinförderung für die Kühnau-Kramper-Grausiee. Damit aber die Steine rechtzeitig angeliefert werden können, soll die Forderung schon jetzt bewilligt werden. Der Lieferant Herr Paul Klopisch will mit der Bezahlung bis zum Etatsjahre 1895/96 warten. Vers. nimmt die Vorlage an, nachdem auch Mag. derselben zugestimmt hatte. — Reisekostenvergütungen für drei Lehrer werden ohne Debatte bewilligt. — Der Forstaufseher Kirchner hat ersucht, ihm den bisher Forstland'schen Obstgarten nebst Wiese zu überlassen. Die Forstverwaltung will das Forstland'sche Gehöft zum Abbruch verkauft und den Obstgarten nebst Wiese dem Forstaufseher Kirchner unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs unentgeltlich überweisen wissen. Mag. hat diesem Antrag zugestimmt, Vers. schließt sich diesem Beschluß an. — Betreffend Anlage des Kaiser-Wilhelm-Platzes empfiehlt das Denkmals-Comité einen von ihm entworfenen Plan; für die Entfaltung habe das Denkmals-Comité die ersten Tage des September d. J. in Aussicht genommen. Der Kostenanschlag für den ganzen Platz beträgt 15 000 M., derjenige für den Teil zwischen der Großen und Kleinen Bahnhofstraße nur 9000 M., welche bereits durch Anleihe gedeckt sind. Mag. hat sich für letzteres Project entschieden und beschlossen, auf beiden Seiten je eine Straße in Breite der Kaiser-Wilhelm-Straße anzulegen. Stadtv. Wenzel ist der Meinung, daß dieser Teil des Platzes überhaupt für die Dauer als Kaiser-Wilhelm-Platz genügen wird. Stadtv. Vorst. Sommerfeld wendet dagegen ein, daß dann sofort auf der anderen Seite der Kleinen Bahnhofstraße Häuser errichtet werden würden, wodurch der Eindruck des Denkmals abgeschwächt werden würde. Stadtv. Staub erklärt sich für den Antrag Wenzel; der Platz sei ursprünglich nur deshalb so groß in Aussicht genommen, weil man damals einen Marktplatz davor verlegen wollte. Da sich dies geändert hat, sei ein so großer Platz dort nicht mehr nötig. Stadtv. Weuchelt bittet, den Vorschlag Wenzel unberücksichtigt zu lassen und die Sache der Zukunft zu überlassen. Bürgermeister Dr. Westphal ersucht, im Fall eines Eingehens in den Vorschlag des Stadtv. Wenzel den Mag. nicht zu umgehen. Darauf wird der Beschluß des Mag. gutgeheißen.

Übermals steht eine Vorlage betr. die Verlängerung der Kleinen Bahnhofstraße auf der Tagesordnung. Es handelt sich bekanntlich darum, ob die Kleine Bahnhofstraße oder der Kapellenweg ausgebaut und nach der Stadt weiter geführt werden soll. Der Magistrat wünscht das erstere, während ein Antrag Sudek dahin gegangen war, die Fluchtlinie längs des Kapellenweges, aber hinter die Staffelhäuser zu legen. Stadtv. Vorst. Sommerfeld recapitulirt nochmals die Verhandlungen der städtischen Behörden in dieser Angelegenheit. Seit der letzten Beratung innerhalb der Vers. hat die verstärkte Bau-Deputation in der Sache mehrmals getagt, und die verschiedenen Projekte sind abgelehnt worden. Inzwischen drängen die Adjacenten auf Entscheidung und der Mag. verlangt einen endgültigen Beschluß. Stadtv. Sudek setzt auseinander, daß die Erschließung der Neustadtvielen etwa 50 000 M. kosten würde, ob man nun diesen oder jenen Weg wählt. Er bittet um Annahme seines alten Antrages (Verlängerung des Kapellenweges hinter den Staffelhäusern vorbei). Stadtv. Staub setzt unter Zustimmung einer Zeichnung auseinander, daß die Verlängerung der Kleinen Bahnhofstraße nie eine richtige Straße ergeben werde, da der Anfang von der Zöllnerstraße aus nur 9,42 m breit sei und die Straße erst vom Kaiser-Wilhelm-Platz an eine halbwegs genügende Breite erhalten könne. Die Straße würde auch nur von einer Seite bebaubar sein, wofür 50 000 M. (er selbst glaube, die Straßenlegung werde

sogar 60 000 M. kosten) zu hoch seien. Mit demselben Kostenaufwande würde man bei Annahme des Sudek'schen Planes wenigstens eine von beiden Seiten bebaubare Straße erhalten, aber dieselbe komme auch noch zurecht. Stadtv. Weuchelt wünscht überhaupt dort noch keine Straße freigelegt zu wissen, weil wir genügend Straßen haben, die noch nicht ausgebaut sind, und weil unsere Aufgaben im Innern der Stadt sehr große sind, so am Niedertor und an der Ecke der Zöllnerstraße und Niederstraße. Wenn man einen Weg für Lasten über das Alte Gebirge schafft, so genügt dies vollkommen. Stadtv. Wenzel erklärt sich sowohl gegen die Verlängerung der Kleinen Bahnhofstraße wie des Kapellenweges, einmal wegen des Kostenpunktes, und dann, weil wir schon genug Zufahrtswege zur Stadt haben. Stadtv. Weuchelt bezeichnet die Materie als außerordentlich schwierig, erklärt sich aber für das Magistratsproject (Durchführung der Kleinen Bahnhofstraße über die Neustadtvielen und die Niederstraße nach dem Glaser-Platz). Redner wünscht, daß das hierauf bezügliche lichtvolle Exposé des Stadtbauraths der Vers. vorgelegt werde, damit die Vers. sich klar darüber werde. Das Project Sudek würde bezüglich der Staffelhäuser, die ihre Front verändern müßten, große Unannehmlichkeiten herbeiführen. Bedenklich sei ja der inzwischen erfolgte Verkauf des früher Kammerer Nothe'schen Hauses; viel mehr als früher würde aber dieses Haus jetzt wohl auch nicht kosten. Redner bittet, unter allen Umständen heute einen endgültigen Beschluß zu fassen. Stadtv. Vorst. Sommerfeld erklärt, daß er den Haupttheil des Severin'schen Exposés bereits vorgelesen habe. Stadtv. Weuchelt bittet gleichwohl, namentlich mit Bezug auf die Äußerungen des Stadtv. Weuchelt, um die Verlesung des gesammten Exposés, die seitens des Stadtv. Vorst. erfolgt. Das Exposé erklärt sich für Fortführung der Kleinen Bahnhofstraße über die Neustadtvielen und die Niederstraße nach dem Glaser-Platz unter Ausrechterhaltung des bisher bestehenden Theiles des Kapellenweges. Stadtv. Vorst. Sommerfeld betont, daß es sich für den Augenblick nur um die Einzeichnung des Planes handle, also noch nicht um Unkosten, und daß die Feststellung eines Bauplanes erforderlich sei, damit uns die in absehbarer Zeit doch herzustellende Straßenstrecke später nicht viel theurer zu stehen komme, als jetzt. Stadtv. Staub stellt fest, daß seine Berechnung (60 000 M.) durch das Exposé des Herrn Stadtbauraths bestätigt werde. Ein Theil der Kosten würde übrigens bald zu zahlen sein. Er (Redner) möchte am liebsten beide Projekte ablehnen, doch immer noch lieber für das Sudek'sche Project stimmen, als für das des Mag. Bürgermeister Dr. Westphal wundert sich darüber, daß man jetzt auf einmal den ganzen Plan fallen lassen wolle, nachdem so viele Vorarbeiten erfolgt sind. Jedenfalls sei eine Entlastung der Großen Bahnhofstraße notwendig; auch dränge ein Adjacent, der bauen wolle, dringend auf baldige Entscheidung. Stadtv. Wenzel erklärt, daß er von vorn herein gegen den Plan gewesen sei, seine Ansicht also nicht geändert habe. Durch den Ausbau dieses feinen und bevorzugten Viertels wäre den Besitzern der älteren Häuser in der Stadt auch durchaus nicht genügt, da die Dächer jene Gegend bevorzugen würden. Stadtbaurath Severin setzt auseinander, daß im Stadtbebauungsplan bereits eine Straße in jener Gegend eingezeichnet steht, die aber eine ganz schiefe Richtung und keinen vernünftigen Ausgang hat. Es galt nun, für diese Straße eine neue Straße in den Bebauungsplan einzuzichnen, welche dem Bedürfnis mehr entspricht. Wird weder das eine noch das andere der beiden in Rede stehenden Projekte angenommen, so bleibt die alte schiefe Fluchtlinie weiter in Gültigkeit. Wenn nun jetzt ein Interessent um Bauelaubnis nachsuche, könne er ihm keinen richtigen Bescheid geben. Also möge man endlich einmal einen endgültigen Beschluß fassen, damit diesen Mißbilligkeiten ein Ende bereitet werde. Nun sei aber die Kleine Bahnhofstraße wenigstens zum großen Theile schon vorhanden, habe also eine größere Berechtigung auf den Ausbau als der Kapellenweg. Redner schließt mit der Bitte, den Magistratsantrag anzunehmen. Stadtv. Weuchelt bestreitet, daß die Gegend nach dem Bahnhofe zu besonders bevorzugt sei, wie Stadtv. Wenzel gesagt habe, ersucht, doch nicht in dieser Weise besondere Interessen wahrzunehmen, und bittet gleichfalls, für den Magistratsantrag zu stimmen. Stadtv. Wenzel bestreitet, lediglich im Interesse der Häuserbesitzer im Innern der Stadt gesprochen zu haben; das allgemeine Interesse spreche gegen die Anträge. Nachdem noch die Stadtv. Staub und Sudek gesprochen, stellt Stadtv. Vorst. Sommerfeld den Antrag auf Schluß der Debatte. Derselbe wird angenommen. Bei der Abstimmung fällt der Magistratsantrag mit 16 gegen 26 Stimmen. Ein Antrag Sudek auf Einzeichnung der von ihm projectirten Fluchtlinie (Ausbau des Kapellenweges und Fortführung hinter den Staffelhäusern nach der Niederstraße) in den Bebauungsplan wird zunächst vom Stadtv. Weuchelt bekämpft, ebenso auch vom Stadtv. Wenzel, dagegen von Bürgermeister Dr. Westphal befürwortet. Stadtv. Staub erklärt nunmehr für das Project Sudek stimmen zu wollen. Stadtv. Vorst. Sommerfeld will gleichfalls dafür stimmen, um doch etwas zu erreichen. Bei der Abstimmung wird aber der Antrag Sudek gleichfalls abgelehnt. Die Verpflegungssätze im Arbeitsbause werden für das Sommerhalbjahr wieder auf 45 Pf. für Erwachsene und auf 35 Pf. für Kinder pro Tag fest-

gesetzt. — Ein Gesuch um Bewilligung der Mula der Gemeindefchule für die Prüfung der Fortbildungsschule wird nachträglich genehmigt. Stadtv. Vorst. Sommerfeld theilt bei dieser Gelegenheit mit, daß er der Prüfung beigewohnt habe und von den Leistungen der Schüler wie der Art und Weise der Handhabung des Unterrichts sehr angenehm berührt gewesen sei. Er bedauert, daß die Stadtverordneten nicht in größerer Anzahl erschienen seien, um sich hiervon zu überzeugen.

Der Vorsitzende theilt sodann mit, daß der Regierungspräsident den Beschluß der städtischen Behörden, 160 pCt. Zuschlag zur Einkommensteuer zu erheben, nicht genehmige, so lange nicht die Gewerbesteuer mit einem Zuschlag von 50 pCt. belastet werde. Mag. hat beschlossen, dieser Verfügung nachzugeben, den Communalsteuer-Zuschlag auf 150 pCt. zu belassen und im Uebrigen die Gewerbetreibenden heranzuziehen. Stadtv. Wähle hält das Vorgehen der Regierung für eine ungerechtfertigte Härte und fragt an, ob dagegen nichts zu machen sei. Mittlere Gewerbetreibende würden dadurch ungemein belastet werden. Kammerer Nothe erklärt, jede Demonstration würde nutzlos sein, da es sich hier um einen Uebergang zu den Zuständen unter dem neuen Steuergesetz handle. Stadtv. Weuchelt beantragt, ohne jede Erhebung von Gewerbesteuer 150 pCt. Zuschlag zur Einkommensteuer in den Etat einzustellen und abzuwarten, ob mehr möglich sein wird. Stadtv. Staub macht darauf aufmerksam, daß das neue Gesetz erst am 1. April 1895 in Kraft treten wird und daß es darum doch wohl möglich wäre, gegen die Regierungsverfügung zu remonstriren. Kammerer Nothe bittet den Antrag Weuchelt abzulehnen, da dann der Etat nicht balanciren kann; daß der vom Stadtv. Staub gewünschte Versuch aussichtslos sei, halte er für gewiß. Stadtv. Staub bittet auch um Ablehnung des Antrages Weuchelt, Klarheit müsse im Stadtbauhaushalt unter allen Umständen geschaffen werden. Stadtv. Vorst. Sommerfeld bittet um Annahme des Magistratsantrages, da uns ja doch nichts Anderes übrig bleibe. Darauf wird der Magistratsantrag angenommen. — Ueber die Verwendung der Sparkassenüberschüsse in Höhe von 23 795 M. war bereits Beschluß gefaßt worden. U. a. waren 10 000 M. für ein neues Spritzendepot vorgesehen worden. Der Stadtv. Vorst. macht nun den Vorschlag, diese Position vorläufig abzusehen und dafür 5- bis 6 000 M. einzulegen als erste Rate für die vom Stadtv. Staub unlangst beschlossene Freilegung des Niedertores. Bürgermeister Dr. Westphal ist bereit zur Absehung des Postens von 10 000 M., will aber denselben für etwaige dringende Fälle reservirt wissen. Vers. erklärt sich damit einverstanden, daß weitere Beschlüsse über den Bau des Spritzendepots vorbehalten werden. — Gegen die Einstellung des Militärärzters Markowski als Vollzeigergeant hat Vers. nichts einzuwenden. — Eine Neuwahl für den Stadtv. Boas Laßkau hält Vers. nicht für erforderlich; an seine Stelle wird Stadtv. Winkler in die Rhamts-Deputation gewählt. Die Verpflegungssätze für das Waisenhaus werden auf 33 Pf. pro Kind für das Sommerhalbjahr festgesetzt. — Vers. stimmt zu, daß dem Sparverein die bisherige Subvention auch weiter gewährt werde. — Es folgt eine geheime Sitzung.

Bermischtes.

— Eine mächtige Erdsenkung mit einer Tiefe von 8 bis 10 Meter und einer Oberfläche von 40 bis 50 Quadratmeter ist vor einigen Tagen an dem Fahrwege, der von Detmold nach Hornoldendorf führt, entstanden. Die Entstehungsurache werden erst die Ermittlungen der Sachverständigen aufklären. Im Jahre 1868 haben sich etwa 200 Meter leitwärts, in derselben Richtung, schon zwei Erdsenkungen, jedoch in ganz geringem Umfange, gebildet.

— Schiffsuntergang? Der englische Dampfer „Apollo“ von der Wilson-Linie ist wahrscheinlich untergegangen. Das Schiff segelte am 11. Februar von New-York nach Antwerpen, und seitdem hat man nichts mehr von demselben gehört. Der „Apollo“ hatte eine Besatzung von 40 Mann.

— Von einem furchtbaren Wirbelwind ist Teraß heimgesucht worden. Viele Personen wurden getödtet. Der Schaden ist ein bedeutender.

— Ein Erdbeben ist in Larissa (Thessalien) verspürt worden. Einige Duzend Häuser sind unbewohnbar geworden.

— Das sechste deutsche Bundeskegel in des „Deutschen Keglerbundes“ wird Mitte Juli sechs Tage lang auf 35 Kegelnbahnen im Zoologischen Garten zu Dresden abgehalten werden. 5000 Kegler werden erwartet. Ein Festzug findet am 15. Juli statt, am 17. Juli ein großes deutsch-amerikanisches Kegeltournier, am 18. Juli Sommernachtsball, Tags darauf Sonderfahrt nach der Sächsischen Schweiz. Wettkegeln, Concurrenzkegeln, Preiskegeln, Ehrenkegeln werden alltägig veranstaltet. Welchem Kegler häupte da nicht das Herz im Leibe!

— Steinfürchte. Lehrer: „Welche Früchte nennt man Steinfürchte?“ — Schüler: „Die man mit Steinen herunter werfen muß.“

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

Kunststeinfabrik
A. Ribbeck, Grünberg i. Schl.
Cementfliesen, einfarbig und gemustert.
Cement-Beton-Rohre, kreisrund und ei-
förmig, für Entwässerungen, Wege-
durchlässe etc.
Trottoirplatten, Treppenstufen, Vieh-
krippen, Gitterschwellen, Grabein-
fassungen, Pfeilerköpfe, sowie alle
Cementarbeiten nach Zeichnung oder
Angabe.

Glps-Stuck für Zimmer und Façade.
Glps- und Cement-Estrich für Hausböden,
Speicher etc.
Glps- und Cement-Verkauf.
— Preislisten kostenfrei. —

Möbel! Möbel!
empfehle bei Einrichtung vollständiger
Ausstattungen der elegantesten, wie auch
der einfachsten Wohnungen in allen Sof-
arten unter Garantie. Auch werden
Umschlagabgaben bewilligt.
Gelegenheitskäufe von gewebtem Plüsch,
in allen Farben; Gardinen, das beste
Fabrikat bei billigen Preisen.

Das
Möbelmagazin A. Knoblauch.
Pianos, kreuzs., v. 380 M. an.
Ohne Anz. à 15 M. mon.
Kostenfreie, 4wöchentl. Probesend.
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16

160000
3x120 000, 60 000, 45 000,
30 000, 13 000 Mark usw.
sind die Haupttreffer von
12 Serienloosen,
welche in d. nächsten Ziehungen
bestimmt gewinnen müssen. Im
Ganzen 43585 Loose mit 43585
Gewinnen i. Gesamtbetrage von
ca. 7 Millionen M.
Jährlich 12 Ziehungen, jeden
Monat 1 Ziehung. Nächste
Ziehung 1. April.
Jeden Monat 1 sicherer Treffer.
Jedes dieser 12 Loose muss inner-
halb eines Jahres mit 1 Gewinn
gezogen werden, also muss jeder
Spieler 12 Mal im Jahre gewinnen.
1/100 Antheil an allen 12 Original-
Loosen kostet pro Ziehung 4 Mk.,
1/50 8 Mk.
Porto 20 Pf., Listen gratis.
Gefl. Aufträge erbitte baldigst.
Bankhaus J. Scholl,
Berlin-Niederschönhausen.
12 Beiträge sind im Jahre zu
entrichten.
Gesetzlich erlaubt.

Sie husten nicht
mehr
bei Gebrauch von
Kaiser's Brust-Caramellen
wobischmedend und sofort lindernd
bei Husten, Heiserkeit
Brust- und Lungenkatarrh.
Echt in Pack. à 25 Pf. bei
Otto Liebeherr, Lange's Droguerie.

Die so schnell beliebt gewordene
Lauterbach'sche
Hühneraugen-Seife
beseitigt in wenigen Tagen sicher und
radikal Hühneraugen und Hornhaut.
— Anwendung weit angenehmer als
Winfelungen. Preis 75 Pf., allein zu
haben in Grünberg bei **Lange Droguerie.**

Mast- u. Fresspulver
für Schweine.

Vorteile: Große Futterersparnis, rasche
Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden;
erregt Freßlust, verhindert Verstopfung und
schützt die Thiere vor vielen Krankheiten.
Der Schachtel 50 Pf., nur echt, wenn
dieselbe den Namenszug **Geo Döber**
trägt. Erhältlich in der Apotheke zum
schwarzen Adler von Th. Rothe.

Reisfuttermehl,
von M. 3 pr. 50 Ko. an, nur waggonweise.
G. & O. Lüders, Dampfseismühle Hamburg.

Gut erhaltene Schulbücher
der höheren Mädchenschule sind preis-
werth zu verkaufen Ring Nr. 24.

Ed. Seiler, Liegnitz,

Größte
Pianofortefabrik Deutschlands.

Prämiirt in Chicago.
Niederlage bei **H. Suckel, Organist, Grünberg i. Schl.**

Flügel, Pianinos, Harmoniums.
Leichte Spielart, größte Tonschönheit
und Haltbarkeit. Mäßige Preise. Man
verlange Katalog und Zahlungs-
bedingungen.
Bis jetzt 18 500 Instrumente fertig
gestellt.

Familien-Versorgung.

Alle deutschen Reichs-, Staats- und Communal- u. Beamten, Geistlichen,
Lehrer, Rechtsanwälte und Aerzte, sowie auch die bei Gesellschaften und Instituten,
dauernd thätigen Privat-Beamten, welche für ihre Hinterbliebenen sorgen wollen,
werden auf den

Preussischen Beamten-Verein

Protector: Se. Majestät der Kaiser

**Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnisgeld-
Versicherungs-Anstalt**

aufmerksam gemacht.

Versicherungsbestand 110,696,780 Mt. Vermögensbestand 26,445,000 Mt.

Die Kapital-Versicherung des Preussischen Beamten-Vereins ist vortheil-
hafter als die gesammte Militärdienst-Versicherung.

Infolge der eigenartigen Organisation (keine bezahlten Agenten) sind die
Prämien beim Verein billiger, als bei allen anderen Anstalten. Die Drucksachen
desselben geben jede nähere Auskunft und werden auf Anfordern kostenfrei zu-
geschickt von der

Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover.

Lunge und Hals.

Die grossen Heroen der medicinischen Wissenschaft, Dr. Koch, Dr. Lie-
reich, Dr. Lannelongue, haben mit ihren neuesten Forschungen und Ent-
deckungen die ganze gebildete Welt in Aufregung versetzt. Galt es doch nichts
weniger, als den Kampf gegen den grössten Erbfeind des Menschengeschlechts, gegen
die allverheerende **Lungentuberkulose** (Lungenschwindsucht). Wenn es nun
einerseits dankenswerth anzuerkennen, dass durch die rastlosen Bemühungen obiger
Gelehrten Fortschritte in der Bekämpfung dieser Krankheit gemacht worden sind,
so muss andererseits ebenso offen eingestanden werden: Ein **wirkliches Mittel**
gegen die **Tuberkulose** ist bisher nicht gefunden. Weder Koch mit seinem
Tuberkulin, noch Liebreich mit seinem Cantharidin-sauren Kali, noch
Lannelongue mit seinem Zinkchlorid haben das angestrebte Ziel erreicht.
Was bleibt unter solchen Umständen den armen Leidenden anders übrig, als wiederum
zurückzugreifen zu den von der Natur selbst gelieferten, allerdings einfachen, aber
in ihrer Wirkung immerhin relativ sicheren Heilmitteln? Schon der ewige Kreislauf
alles Seins bedingt ein stätiges Wiederkehren zum Alten, bereits einmal Dagewesenen.
Allen Neuerungen und Erfindungen auf medicinischem Gebiete zum Trotz kehrt
daher der heilsuchende Kranke immer wieder zurück zu Heilmitteln, wie sie uns
in so überaus reichlichem Masse von der Natur selbst rein und unverfälscht dar-
geboten werden. Ganz besonders gilt dieses bei solchen Krankheiten, denen selbst
die heutige, so hoch stehende medicinische Wissenschaft nicht gewachsen ist, gegen
die ein wirkliches Heilmittel noch nicht existirt, wie das namentlich bei der
Lungentuberkulose der Fall ist. Zwar kennen wir auch kein Kraut, mit
welchem eine directe Heilung der vorgeschrittenen Stadien dieser Krankheit zu er-
zielen wäre, wohl aber existiren Pflanzen, mit Hilfe deren wir mit Bestimmtheit eine
Erleichterung und Besserung der damit verbundenen Symptome herbeizu-
führen im Stande sind. Hierzu sind namentlich die **Polygonen** (**Käuterich-
gewächse**) zu rechnen, weshalb wir dieselben auch in älteren Pharmacopoeen
(officiellen Arzneibüchern) und botanisch-pharmakognostischen
Werken wiederholt aufgeführt finden. Der ehemals gebräuchliche Knöterich wächst
allenthalben in Mittel-Europa, zu seiner vollen Kraft und Grösse gelangt er indessen
nur in einzelnen Districten Russlands, wo er seit undenklichen Zeiten als **Brust-
thee** gegen alle Erkrankungen und krankhaften Affectionen der Athmungs-Organen
von Aerzten und Laien erfolgreich angewandt wird. Boden und Klima tragen
dort gemeinschaftlich zu seiner vollen Entwicklung bei, so dass der Russische
Knöterich mit Fug und Recht den wirksamsten Heilkräutern zugezählt werden
muss. Eine Panacee gegen die Lungentuberkulose ist auch der Russische
Brustthee keineswegs, derselbe wirkt aber derartig antikatarrhalisch
und schleimlösend, regenerirt in so hohem Masse sämtliche Respiration-
Organe, dass er zur rechten Zeit — also bei beginnender Phthisis und in den Anfangs-
stadien der Lungentuberkulose — angewandt, von allen bestehenden Mitteln als das
einzig wirksame angesehen werden muss, da nur hierdurch ein weiteres Umsich-
greifen des Krankheitsreizers a priori verhindert werden kann. — Wer daher an
**Lungentuberkulose, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungen-
spitzen-Affectionen, Kehlkopfentzündung, Asthma, Athemnoth, Brust-
beklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten etc. etc.** leidet, verlange
und bereite sich den obigen Brustthee, welcher echt in Packeten à 1 Mk. bei
Ernst Weidemann in Liebenburg a. Harz erhältlich ist. — Wer sich
vorher über die grossen und überraschenden Erfolge, über die ärztlichen Ausse-
rungen und Empfehlungen dieser Pflanze, über die dem Importeur gewordenen Aus-
zeichnungen informieren will, verlange daselbst gratis die über die Pflanze handelnde
Brochure.

„Le Journal de Médecine“ in Paris schreibt in seiner „Revue neuer
Heilmittel“: Eine Pflanze aus der Familie der Polygonen wächst in Russland. Sie
enthält als wesentlichsten Bestandtheil ein grünes Oel. Herr Dr. Lascoff hat damit,
und zwar als Decoction bei verschiedenen Affectionen der Athmungsorgane, speciell
bei Bronchitis und Tuberkulose, Versuche angestellt. Bei 112 Kranken, Tuberkulosen
im ersten Grade, erhielt er 90 Heilungen. Die Erscheinungen, die am ehesten sich
legten, waren Fieber und Auswurf. Zu gleicher Zeit ergaben Auscultation und Per-
cussion eine merkliche Besserung der verletzten Lungenflügel. Es scheint daher,
dass diese Pflanze direct auf den Bacillus wirkt, sei es durch Zerstörung seiner
Lebensfähigkeit, sei es, dass sie die Lungengewebe für Entwicklung der Parasiten
ungeeignet macht. In anderen Stadien von Tuberkulose sind selbstredend die
Resultate keine so augenfälligen, doch wenn man auch keine Heilung erzielt, erreicht
man zum Mindesten Besserung des Hustens, Verminderung des Auswurfes und über-
mässigen Schweisses. Die Pflanze verabreicht man als Decoction, 30 Gramm auf
einen Liter Wasser, welche man innerhalb 24 Stunden zu sich nimmt.“ (100)

Am 12. April 1894 und folgende Tage

Ziehung der

IV. Münsterbau-Geld-Lotterie

zu Freiburg in Baden.

3234 Baar-Gewinne.

Hauptgewinne: 50,000, 20,000, 10,000 M. u. s. w. ohne jeden Abzug
in Berlin, Hamburg und Freiburg i. B. zahlbar.

Original-Loose à 3 M., Porto u. Liste 30 Pf. (für Einschreiben 20 Pfg.
extra) empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme das Bankgeschäft

Carl Heintze, Berlin W., Hôtel Royal,
Unter den Linden 3.

Bestellungen bitte ich auf dem Abschnitt der Postanweisung und möglichst
frühzeitig zu machen, da Loose kurz vor Ziehung oft vergriffen werden.

Eine goldene Broche verloren. Gegen
Belohnung abzugeben Glasserplatz 6, p.

Santholz hat anzufahren
E. Kühn, Bauunternehmer.

Dankagung.

Ich litt an Rheumatismus. Ich hatte
sehr heftige Schmerzen, die besonders stark
in den Armen und Beinen waren, sodass
ich das Bett hüten musste. Ich wandte
mich daher an den homöopathischen Arzt
Herrn Dr. med. Hope in Magdeburg.
Dieser befreite mich in kurzer Zeit von
meinem schweren Leiden, wofür ich Herrn
Dr. Hope meinen herzlichsten Dank aus-
spreche.
(gez.) Bornhöft, Wadbel b. Neumünster.

Dank.

Herrn Apoth. Dse. Senff, Berlin.
(Apothek zum roten Adler.)
Ihr Catarrhalis-Balsam hat sich
bei mir außerordentlich gut bewährt. Ich
litt seit etwa drei Monaten an hart-
näckigem Husten, der mich besonders des
Nachts quälte. Durch Gebrauch der 3
Flasch Ihres Kräuterhönig-Balsams
habe ich den Husten gründlich beseitigt
und fühle mich veranlasst, Ihnen meine
Anerkennung hiermit auszudrücken.
Magd., 10. October 1893.
Mar Bartel, Brunnenstr.

Die Catarrhalispräparate der
Fdnst. priv. Apotheke zum roten Adler
(Kräuterhönig-Balsam in Flaschen
à Mt. 1.—, Mt. 1.75, Mt. 3.50 und
Kräuterhönigpastillen in Schachteln
à Mt. 1 und Mt. 2) sind in Grünberg
zu haben in der Löwen-Apotheke.

Klein-Kinderbewahr-Verein.
Von Frau Assessor Drucker, Anna
geb. Laskau, erlebten wir 30 M., wo-
rüber wir ergebenst dankend quittiren.
Der Vorstand.

Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten Teint,
so waschen Sie sich täglich mit
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co.**
in Dresden-Radebeul.

(Schutzmarke: Zwei Bergmänner.)
Bestes Mittel gegen Sommersprossen
sowie alle Hautunreinigkeiten. à Stück
50 Pf. bei **Wilh. Mühle.**

Alte Briefmarken! kauft
Postlektör **Fuchs, Naumburg (S.)**

Zunge Schweine
gedeihen am besten, wenn man solche mit
Weizengries
füttert, und den erhält man am besten und
billigsten bei **Väcker Heinrich.**

Wiesen-Dünger-Salz

ist eingetroffen und halte solches stets
auf Lager.

Jos. Ahr, Mittritz.

Für Schwarzviehhändler!

Ein fast noch neuer, completer Wagen
zum **Schweine-Transport** steht preis-
werth zum Verkauf im Gasthof zum
Grünen Baum bei **Albert Kilbert,**
Grünberg i. Schl.

1 leicht. Handwagen verkauft billig,
60 Stück j. Pflaumenbäume kauft
H. Pfennig, Drentauerstr. Nr. 16.

Pferd mit Geschirr

Veränderungsbalder sofort zu verkaufen
bei **O. Kolbe, Wobrow.**

1 starke, hochtrag. Kuh steht zum
Verkauf Ruzendof 23 b. Naumburg S.

1 od. 2 Schweine zum Weiterfüttern
zu verkaufen Neustadtstrasse 21.

Widder (Wiesen-Rindchen)
verschiedenen Alters verkauft
M. Sander, D.-Wartenberg.

Ein machs. Reithund, verl. Silberberg 11.

Rußbäume j. Segen b. Kleuke, Mühlweg 4.

Druck u. Verlag von W. Levysohn, Grünberg.